



Dresden.  
DIE STADT

# Dresden in Zahlen

IV. Quartal 2016

# Inhalt

Wohngemeinschaften	3
Interaktive Karten - KBU-Atlas	9
Kindeswohlgefährdung	13
Tourismus in Dresden 2016	19
Kurznachrichten	22
Quartalszahlen	23

## Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfeld gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- davon Aufgliederung einer Gesamtmenge in alle Teilmengen
- darunter nur einzelne Teilmengen werden aufgeführt
- \* Zuordnung aus datenschutzrechtlichen Gründen Stadtteile 33 und 34 zu 31 und Stadtteil 44 zu 42

# Wohngemeinschaften

Autor: Jonas Löbel, studentischer Praktikant in der Kommunalen Statistikstelle

## Wohngemeinschaften in der Kommunalen Bürgerumfrage

Die Wohngemeinschaft (WG) ist eine Lebensform, bei der zwei oder mehrere erwachsene Menschen sich dazu entscheiden, eine Wohnung zu teilen, aber nicht gemeinsam zu wirtschaften. Oft stößt man auch auf die Auffassung, dass hauptsächlich junge Menschen, insbesondere Studenten, in WG leben. Auf Grundlage der Daten der Kommunalen Bürgerumfrage (KBU) 2016 soll in diesem Artikel genauer überprüft werden, wie sich Dresdner WG zusammensetzen, in welchen Wohnungen sie wohnen und wie ihre Bewohner Dresden beurteilen. Die KBU ist eine Mehrthemenumfrage, an der sich im vorigen Jahr 4 435 Dresdner und Dresdnerinnen beteiligt haben. Seit 2014 ist auch die Frage enthalten, ob die Befragten in WG leben. Für die folgenden Ausführungen standen insgesamt 265 auswertbare Fälle in WG zur Verfügung.

*Wie setzen sich die Dresdner WG aus der Sicht der Kommunalen Bürgerumfrage zusammen*

## Strukturelle Aspekte von Wohngemeinschaften

Neun Prozent der Dresdner Haushalte befinden sich in WG. Dies entspricht acht Prozent der Befragten, wobei der Anteil der Männer (59 Prozent) höher ist als der Anteil der Frauen (41 Prozent). Darüber hinaus ist zu sehen, dass WG-Bewohner eher jung sind. 77 Prozent der WG-Bewohner sind zwischen 16 und 34 Jahren alt, danach sind die Altersgruppen nur noch in kleineren Anteilen vertreten. Der Anteil der WG-Bewohner an den Befragten im jeweiligen Alter ist in der Altersgruppe 16 bis 24 Jahre mit 34 Prozent am höchsten. Der Anteil bei den 25 bis 34-Jährigen ist mit 14 Prozent bereits deutlich geringer, während die nächsten Altersgruppen nur noch Anteile von anfänglich drei bis im höheren Alter von zwei Prozent aufweisen. Also auch ältere Menschen organisieren sich in WG.

*In WG wohnen eher jüngere Menschen*

Wider Erwarten sind die meisten Menschen, die in WG zuhause sind, nicht in der Schule oder Studierende (37 Prozent), sondern Erwerbstätige in Voll- oder Teilzeit (39 Prozent, Abbildung 1). Eine weitere erwähnenswerte Gruppe ist die der Rentner, welche sieben Prozent der WG-Bewohner stellen. Arbeitslose und -suchende sind mit etwa fünf Prozent und Auszubildende bzw. Lehrlinge mit etwa vier Prozent vertreten.

*Die meisten WG-Bewohner sind erwerbstätig*

Werden die jeweiligen Anteile der WG-Bewohner innerhalb der Erwerbsstatusgruppen ermittelt (ab 18 Jahre ohne Heime), zeigt sich allerdings, dass der Anteil der WG-Bewohner bei Schülern und Studierenden mit 42 Prozent am höchsten ist (Abbildung 2), gefolgt von Personen, die sich nicht in die vorgegebenen Erwerbskategorien einordnen konnten und „etwas anderes“ ankreuzten (19 Prozent) sowie von Auszubildenden (18 Prozent). Zwölf Prozent der Arbeitslosen und Arbeitssuchenden leben in WG, Erwerbstätige in Voll- und Teilzeit dagegen nur zu fünf Prozent.

*42 Prozent der Schüler und Studenten ab 18 Jahre leben in WG*

Abbildung 1: Vergleich Erwerbsstatus WG-Bewohner und übrige Befragte

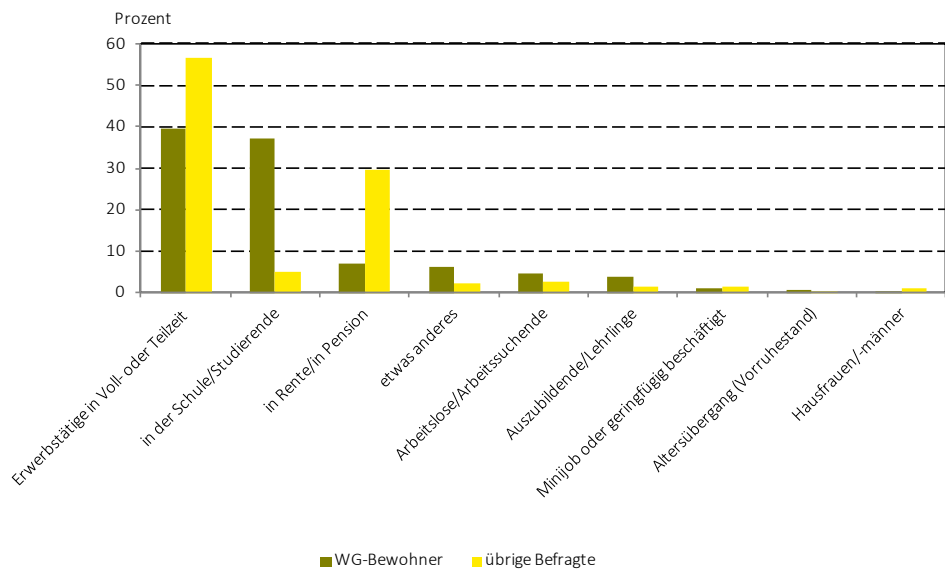
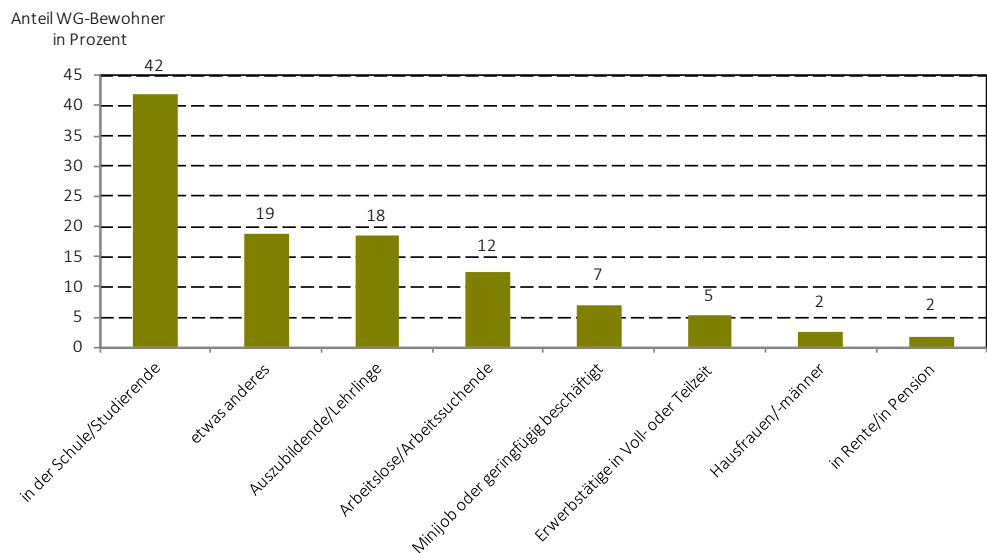


Abbildung 2: Anteile der in WG lebenden Befragten nach Erwerbsstatusgruppen



Anmerkung: Befragte ab 18 Jahre, ohne Heime; Altersübergang: zu wenig Fälle

## Wohnsituation

*90 Prozent der WG leben in Mietwohnungen*

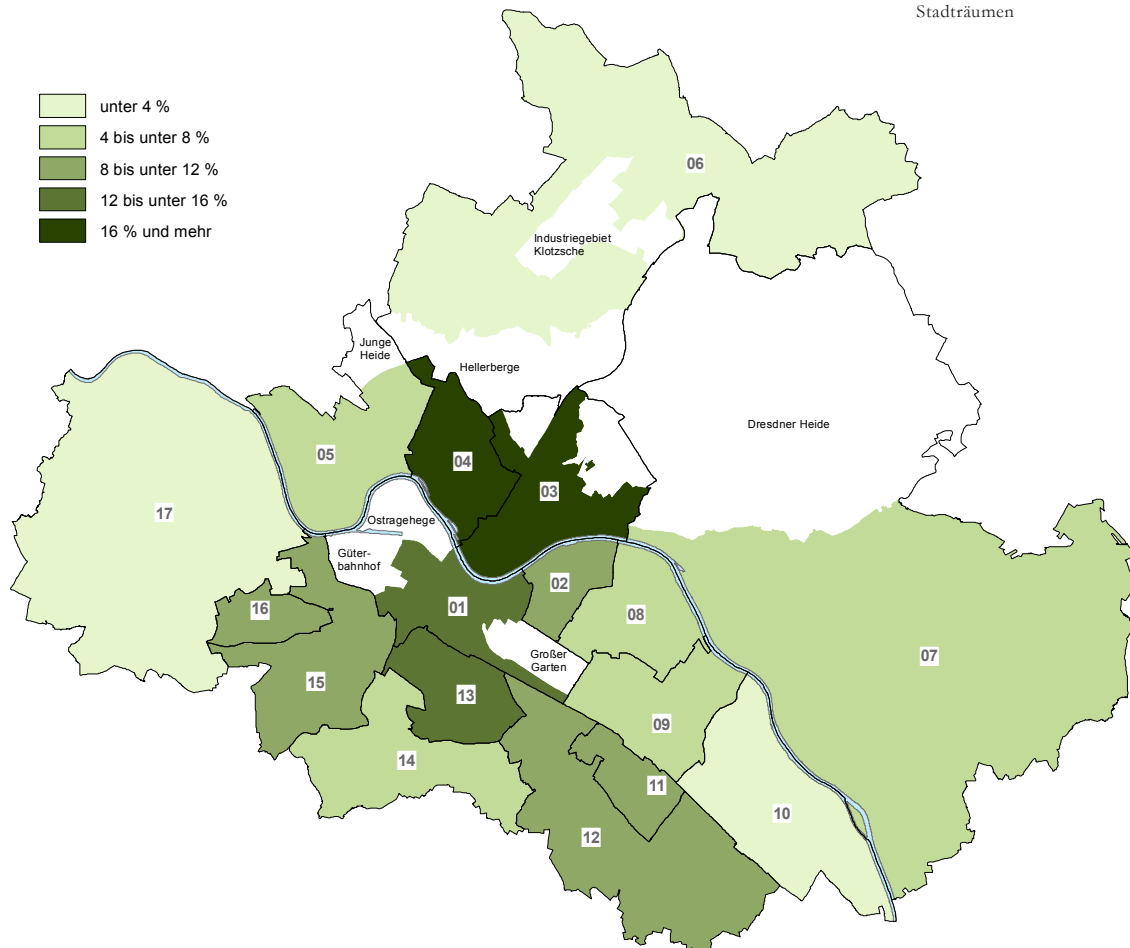
WG kommen in Dresden hauptsächlich in Mietwohnungen unter (insgesamt 90 Prozent). Darunter wohnen 16 Prozent beim Großvermieter Vonovia, 16 Prozent bei Genossenschaften und 58 Prozent bei sonstigen Eigentümern. Die restlichen zehn Prozent wohnen in Eigentumswohnungen (zwei Prozent), in eigenen Häusern (drei Prozent) und zur Untermiete (fünf Prozent). Ebenso ist die Tendenz zu erkennen, dass sie eher in älteren Gebäuden wohnen. Allein 45 Prozent der WG sind in Gebäuden, die vor 1918 fertiggestellt wurden, zuhause. In bis 1990 fertig gewordenen Gebäuden leben insgesamt ca. 93 Prozent, während neuere Gebäude (ab 1991) nur sieben Prozent bewohnen.

*Hoher Anteil von WG an Haushalten im Stadt-  
raum Leipziger Vorstadt/Pieschen*

WG sind in allen Stadträumen Dresdens zu finden. Besonders hoch ist deren Anteil an den Haushalten in der Leipziger Vorstadt und Pieschen mit ca. 20 Prozent. Darauf folgt die Äußere und Innere Neustadt mit 17 Prozent, die Südvorstadt und Zschernitz (15 Prozent) sowie der 26er Ring und die Friedrichstadt (14 Prozent), um nur die Stadträume mit einem Anteil mit mehr als zehn Prozent zu nennen (Abbildung 3). Ein möglicher Grund dafür lässt sich bei den Wohnkosten vermuten. Als Vergleichsgröße wird die „durchschnittliche Dresdner Mietwohnung“ herangezogen, welche monatlich insgesamt 532 Euro (8,21 Euro je m<sup>2</sup>) kostet. Unter den genannten Stadträumen sind die durchschnittlichen Wohnkosten jedoch nur im 26er Ring und Friedrichstadt (498 Euro im Monat) geringer. Für die Anderen sind die Kosten jeweils geringfügig höher, in der Äußeren und Inneren Neustadt sogar deutlich (618 Euro). Betrachtet man nach Wohnkosten pro m<sup>2</sup>, ist der Preis in der Leipziger Vorstadt und

Pieschen am geringsten (8,10 Euro pro m<sup>2</sup>). Dass der durchschnittliche Mietpreis dort 548 Euro beträgt und damit nicht wie der Preis pro m<sup>2</sup> unter dem Dresdner Durchschnitt liegt, kann z. B. daran liegen, dass es in diesem Stadtteil sehr viele große Wohnungen gibt. Deswegen ist der Preis pro m<sup>2</sup> eine verlässlichere Größe in dieser Betrachtung, er ist kaum beeinflusst durch die Größe der Wohnung. Für die anderen Stadtteile liegt dieser Wert jedoch auch über dem Durchschnitt, wobei er im 26er Ring und Friedrichstadt bei 8,23 Euro pro m<sup>2</sup> liegt und damit kaum abweicht. Es zeigt sich somit, dass Dresdner WG nicht hauptsächlich in den Stadtteilen wohnen, in denen die Wohnungen am billigsten sind.

Abbildung 3: Anteil der WG an den Haushalten nach Stadträumen



Lediglich 19 Prozent aller Befragten, die in WG leben und ans Umziehen denken, geben an, danach wieder in eine WG ziehen zu wollen. Mit 47 Prozent ist die meistgewünschte Wohnform „zur Miete“, an zweiter Stelle steht das selbst genutzte Eigentum (32 Prozent) und weitere zwei Prozent geben an, bevorzugt in eine andere Wohnform umziehen zu wollen.

Insgesamt 35 Prozent aller WG-Bewohner in der KBU geben an, mit der Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen in ihrem Stadtteil zufrieden (30 Prozent) oder sehr zufrieden (fünf Prozent) zu sein. Hingegen sind 34 Prozent mit der Situation diesbezüglich nicht zufrieden (23 Prozent) oder sehr unzufrieden (elf Prozent). Eine geteilte Meinung dazu haben 31 Prozent. Die Zufriedenheit der WG-Bewohner mit der Verfügbarkeit bezahlbarer Wohnungen im Stadtteil ist höher als die aller Befragten.

Interessant ist es demnach, noch detaillierter zu betrachten, wie viel eine durchschnittliche WG-Mietwohnung kostet. Der Gesamtpreis dafür beträgt durchschnittlich etwa 558 Euro monatlich und der Preis pro m<sup>2</sup> 7,76 Euro. Daraus lassen sich weitere Erkenntnisse ableiten: Dass der Preis unter dem durchschnittlichen der Stadtteile liegt, in dem WG am häufigsten anzutreffen sind und dass die Wohnungen zwar relativ preiswert, aber auch groß, sind. Dies lässt sich auch anhand der durchschnittlichen Quadratmeterzahl der Wohnungen überprüfen. Diese beträgt für WG 77 m<sup>2</sup> und für alle anderen Dresdner Wohnungen 72 m<sup>2</sup>. WG wohnen also eher in größeren Wohnungen, was auch zu erwarten ist, da Privatsphäre durch persönliche Zimmer gewährleistet wird und man sich hauptsächlich Küche und Bad

*35 Prozent sind mit der Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum zufrieden, 34 Prozent jedoch nicht*

*Im Durchschnitt bezahlt ein WG-Bewohner 7,76 Euro pro Quadratmeter Miete*

teilt. Bevorzugt werden insbesondere 3-Raum-Wohnungen (47 Prozent). Eine besondere Bedeutung hat zudem die Größe der Küche: Zwei Drittel der WG-Haushalte verfügen über eine Wohnküche mit Tisch und Sitzgelegenheiten, während dies etwa nur zur Hälfte für die übrigen Haushalte zutrifft.

## Einkommen und wirtschaftliche Situation

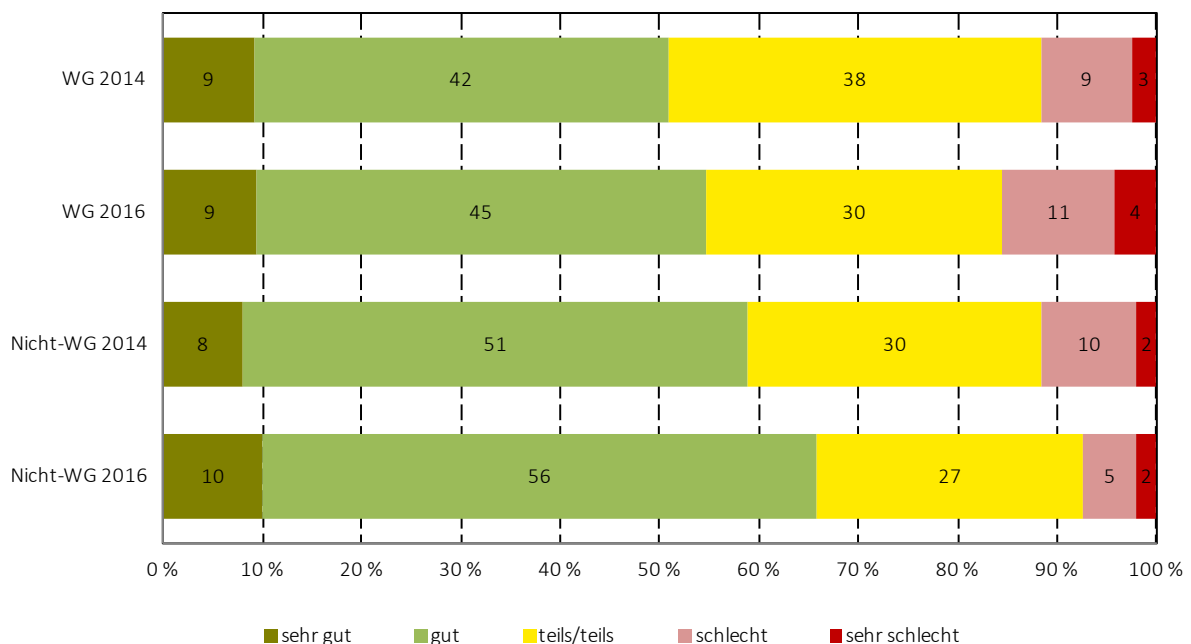
*Das Einkommen der WG-Haushalte liegt weit unter dem Durchschnitt*

Als nächstes wird das monatliche Haushaltsnettoeinkommen untersucht. Hier soll aber nochmals darauf hingewiesen werden, dass als Haushaltsmitglied in WG nur diejenigen zählen, die gemeinsam wirtschaften. Während ein „normaler“ Mitbewohner also nicht zum Haushalt gehört, würde z. B. ein Paar, welches mit weiteren Menschen eine WG bewohnt, als Zweipersonenhaushalt gelten. Hauptsächlich findet man in WG jedoch Einpersonenhaushalte (79 Prozent). Das Haushaltsnettoeinkommen für WG-Bewohner beträgt im Durchschnitt 1 190 Euro (Median). Aussagefähiger als dieses ist das bedarfsgewichtete Nettoäquivalenzeinkommen (kurz: Äquivalenzeinkommen), welches das Einkommen, abhängig von Haushaltsgröße und -zusammensetzung je Person, umrechnet. Nach diesem haben Menschen in WG monatlich ca. 1 060 Euro zur Verfügung. Zum Vergleich, Nicht-WG-Haushalte haben ein Äquivalenzeinkommen von ca. 1 620 Euro. Die Einkommen der WG-Haushalte liegen somit weit unter dem Durchschnitt (ca. 560 Euro weniger).

*43 Prozent der WG-Haushalte sind armutsgefährdet*

Eine OECD-weite Definition spricht von einem Armutsrisiko bei Menschen in Haushalten mit weniger als 60 Prozent des Mittelwertes (Median). Anwendung findet der Median des städtischen Äquivalenzeinkommens von 1 600 Euro. Alle Haushalte, die über ein Äquivalenzeinkommen von weniger als 960 Euro verfügen, gelten somit als Haushalte mit Armutsrisiko (armutsgefährdete Haushalte). Der Anteil von armutsgefährdeten Haushalten liegt für WG bei ca. 43 Prozent und damit weit über den zwölf Prozent aller anderen. Auch wenn dieser Wert noch sehr hoch ist, hat er sich im Vergleich zu 2014 (48 Prozent) verringert. Parallel hat sich das Äquivalenzeinkommen in WG um 174 Euro (883 Euro 2014) erhöht. Ihre persönliche wirtschaftliche Lage beurteilen trotz des niedrigen monatlichen Einkommens mehr als die Hälfte aller Befragten, die in WG leben, als „sehr gut“ oder „gut“ (Abbildung 4). Das sind nur elf Prozentpunkte weniger als bei den übrigen Befragten. Für „schlecht“ oder „sehr schlecht“ hingegen sind es 15 Prozent, bei den anderen sieben. Die Kategorie „teils, teils“ beträgt bei WG-Bewohnern 30 Prozent und bei dem Rest 27 Prozent.

Abbildung 4: Beurteilung der persönlichen wirtschaftlichen Lage, 2014 und 2016 im Vergleich



## Verbraucher- und Verkehrsverhalten

Bewohner von WG haben also ein relativ geringes Einkommen zur Verfügung, aber nutzen sie auch günstigere Einkaufsmöglichkeiten? Gebrauchtguteneinrichtungen wurden im letzten Jahr von Befragten in WG (59 Prozent) häufiger genutzt als von anderen Befragten (47 Prozent). Die am meisten genutzten Einrichtungen sind für WG-Bewohner Secondhand-Läden (31 Prozent) und für Nicht-WG-Bewohner soziale Einrichtungen (19 Prozent). Auch die allgemeinen Einkaufsgewohnheiten unterscheiden sich Personen in WG von den anderen Befragten. So kaufen die WG-Bewohner hauptsächlich im Wohngebiet (85 Prozent) ein im Vergleich zu 74 Prozent der Menschen, die nicht in WG wohnen. Letztere kaufen wiederum mehr in Einkaufszentren ein als WG-Bewohner (25 zu 14 Prozent). Beide nutzen Wochenmärkte gleich wenig (jeweils ein Prozent). Lieferservices für Fertiggerichte werden von WG häufiger nachgefragt. So geben 59 Prozent an, dort Essen zu bestellen, 17 Prozent davon nutzen den Service regelmäßig und 42 Prozent eher selten. Im Vergleich dazu nutzen ihn die übrigen Befragten nur zu 38 Prozent, davon zehn Prozent regelmäßig und 28 Prozent selten.

Eine weitere Frage beschäftigt sich damit, wie sich WG-Bewohner in der Stadt fortbewegen. Hier zeigt sich, dass WG-Bewohner mit 40 Prozent, im Vergleich zu den 68 Prozent der Nicht-WG-Bewohner, deutlich weniger Autos besitzen. Sie nutzen dafür aber auch Car-sharing Angebote (zwölf Prozent) doppelt so häufig wie der Rest (sechs Prozent). Ebenso werden Leihfahrräder von Menschen aus WG mehr genutzt (acht Prozent). Die Anderen nutzen sie dagegen kaum (zwei Prozent). Für die Nutzung von Fernbussen bestehen noch größere Unterschiede: In den letzten drei Jahren haben 69 Prozent der WG-Bewohner und nur 36 Prozent der Anderen einen Fernbus von Dresden aus genutzt. Auch in der Häufigkeit der Nutzung gibt es Unterschiede zwischen WG, die 2015 durchschnittlich acht Mal den Fernbus genutzt haben, und den restlichen Befragten, die dies durchschnittlich nur fünf Mal taten. Die bevorzugten Ziele sind für beide Gruppen ähnlich, hauptsächlich werden Orte in Deutschland angefahren (WG: 86 Prozent, Rest: 88 Prozent), wobei Reisen in das Ausland seltener sind (WG: 14 Prozent, Rest: zwölf Prozent).

*WG-Bewohner nutzen gern Second-Hand-Läden und nutzen häufiger Lieferservice*

*WG-Bewohner nutzen Car-Sharing-Angebote doppelt so häufig wie Nicht-WG-Bewohner*

## Persönliche Einstellungen von WG-Bewohnern

Die WG ist nicht nur eine Wohnform. Auch wenn Menschen sich vielleicht zweckmäßig zu ihnen zusammenschließen (z. B. wegen niedrigem Einkommen oder einem alternativen Wohnwunsch), gehört dazu eine gewisse offene Einstellung. Es geht darum, sich mit anderen, teilweise fremden Menschen die Wohnung zu teilen. Vergleicht man die Ansichten zur Stadt Dresden von WG-Bewohnern mit den restlichen Befragten, fallen in drei Kategorien besondere Unterschiede auf. Es wurde gefragt „Was trifft auf Dresden zu?“ und die Befragten konnten sich zu verschiedenen Attributen auf einer Skala von „1- vollkommen“ bis „5 - überhaupt nicht“ äußern. Zur Auswertung wurden dann Durchschnittsnoten für die jeweiligen Kategorien gebildet. Bei „weltoffen“ weicht die Beurteilung der WG-Bewohner (Durchschnitt 3,2) am stärksten von der der anderen Befragten (2,6) ab. Für „gastlich“ beträgt die Differenz immerhin noch 0,4 (WG 2,6- Rest 2,2) und bei „modern“ 0,2 (WG 2,8- Rest 2,6).

Teilnehmer der Umfrage konnten die drei größten Probleme nennen, die sie zurzeit in Dresden sehen. Der Fokus liegt hierbei auf den fünf Problem-Kategorien mit den meisten Nennungen, da es andernfalls schnell den Rahmen sprengen würde. Jene sind für WG-Bewohner und andere Befragte gleich: „Verkehr“, „Stadtentwicklung, -umbau und Stadtbild“, „Politik und Politikverdrossenheit“, „Verhältnis zwischen Deutschen/Ausländern und Flüchtlingsproblematik“ und letztlich „Pegida“ (ungeordnet). Aufmerksam wird man hier auf die Kategorie „Pegida“, welche für Befragte aus WG (20 Prozent) an erster Stelle und für die anderen Befragten an dritter Stelle (13 Prozent) steht.

Da Bewohner von WG z. B. Pegida überdurchschnittlich problematisch sehen und Dresden in den drei oben genannten Kategorien schlechter bewerten, stellt sich die Frage, ob sie sich öfter an politischen Prozessen beteiligen. Messen lässt dies an der Frage „Haben Sie sich in den letzten fünf Jahren an kommunalen Entscheidungsprozessen beteiligt?“, für die eine einfache Ja- oder Nein-Option zur Verfügung stand. Hier sieht man, dass WG-Bewohner sich zu 15 Prozent und andere Befragte sich zu zehn Prozent in den letzten fünf Jahren beteiligt haben. Ähnlich verhält es sich bei ehrenamtlichen Tätigkeiten: 24 Prozent der WG-Bewohner sind ehrenamtlich aktiv, gegenüber 17 Prozent der Nicht-WG-Bewohner. WG-Bewohner zeigen also geringfügig höhere aktive Beteiligung an Politik und ehrenamtlicher Tätigkeiten.

*Die größten Probleme in Dresden sehen WG-Bewohner und Nicht-WG-Bewohner gleich*

*Beim Ehrenamt sind WG-Bewohner deutlich aktiver*



## Schlussfolgerungen

WG sind eine relevante Nachfragergruppe auf dem Dresdner Wohnungsmarkt. Mit den Kommunalen Bürgerumfragen 2014 und 2016 besteht erstmals die Möglichkeit, statistische Analysen zu dieser Nachfragergruppe - bezüglich der Wohn- und Lebenssituation, aber auch z. B. zu Einstellungen oder Verbraucherverhalten - vorzunehmen. Aufgrund der aktuellen Veränderungen auf dem Dresdner Wohnungsmarkt wird es in den folgenden Jahren voraussichtlich weiter lohnenswert sein, Analysen zu dieser Gruppe vorzunehmen.

## Weitere Informationen

Die Ergebnisse der Kommunalen Bürgerumfrage wurden im März 2017 veröffentlicht und sind in Form von zwei Broschüren erhältlich (Hauptaussagen, Tabellenteil). Weitere Informationen, interaktive Auswertungsmöglichkeiten sowie die Broschüren im pdf-Format sind unter [www.dresden.de/kbu](http://www.dresden.de/kbu) abrufbar. Eine Übersicht über die Gliederung der Stadträume findet man in der nachfolgenden Tabelle bzw. im Internet im Themenstadtplan unter Verwaltungsgrenzen.

Gebietseinteilung Dresden	
Stadt- raum	Bezeichnung Ortsamt - Differenzierung
01	Altstadt - 26er Ring, Friedrichstadt
02	Altstadt - Johannstadt
03	Neustadt - Äußere und Innere Neustadt
04	Neustadt/Pieschen - Leipziger Vorstadt, Pieschen
05	Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau
06	Klotzsche - Ortsamt Klotzsche und nördl. Ortschaften
07	Loschwitz - Ortsamt Loschwitz und Ortschaft Schönfeld-Weißig
08	Blasewitz - Blasewitz, Striesen
09	Blasewitz - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna
10	Leuben - Ortsamt Leuben
11	Prohlis - Prohlis, Reick
12	Prohlis - Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen
13	Plauen - Südvorstadt, Zschertnitz
14	Plauen - Mockritz, Coschütz, Plauen
15	Cotta - Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen
16	Cotta - Gorbitz
17	Cotta - Briesnitz und westl. Ortschaften
	Dresden insgesamt (Stand: 31.12.2015)



# Interaktive Karten - KBU-Atlas

Autorin: Antje Ludwig, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

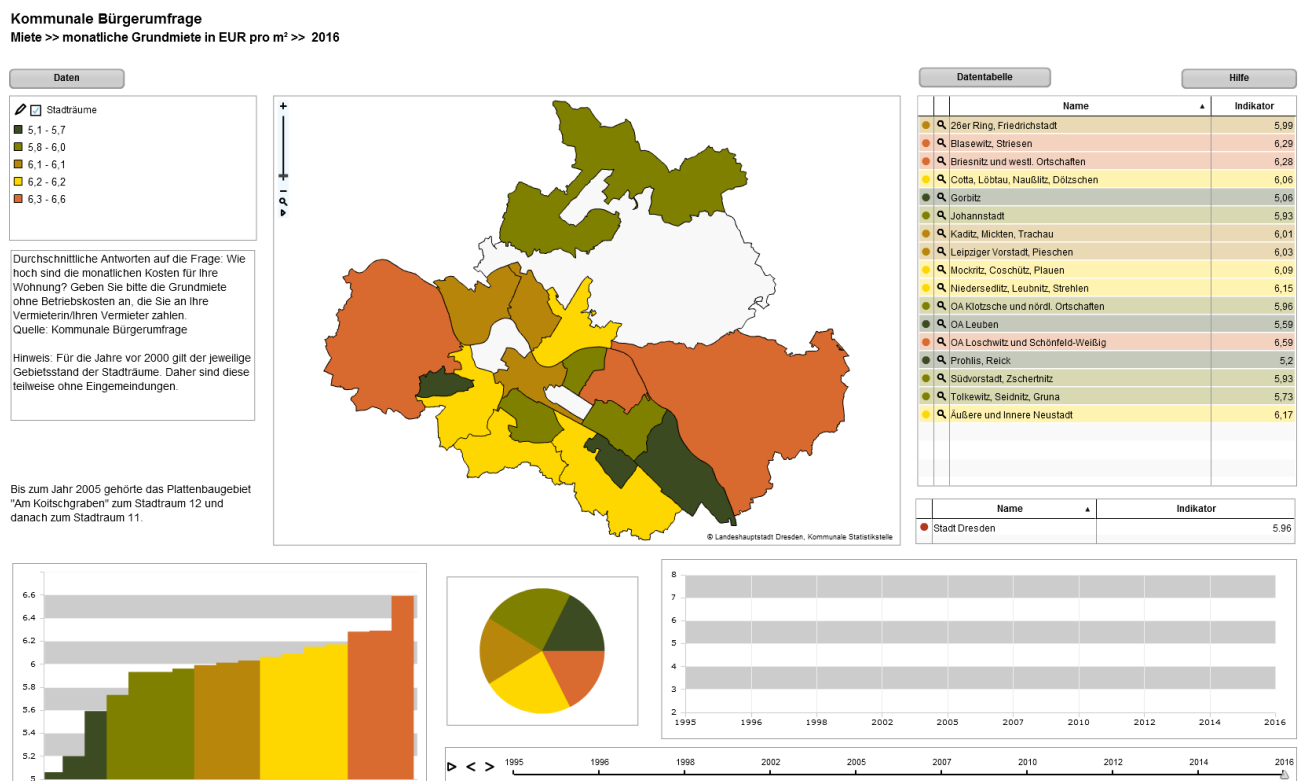
Der KBU-Atlas präsentiert ausgewählte Ergebnisse der Kommunalen Bürgerumfragen von 1993 bis 2016 in Form einer interaktiven Anwendung. Auf Grundlage der 17 Dresdner Stadträume können Themen aus folgenden Bereichen näher betrachtet werden:

- Mietpreisentwicklung
- Haushalts-Äquivalenzeinkommen
- Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Lage
- Sicherheitsgefühl in der Wohngegend
- Zufriedenheit mit Lebensbedingungen, wie zum Beispiel: Kindertagesbetreuungsangebot, Schulsituation, Kinder- und Jugendtreffs, gesundheitliche Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten, Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel, Parkmöglichkeiten usw.
- Wohlbefinden
- Wohnzufriedenheit

Ergänzt werden diese Daten durch Angaben zur Bevölkerungsdichte, dem Männer- und Frauenanteil und dem Durchschnittsalter der Einwohner.

*Themenbereiche im KBU-Atlas*

Abbildung 1: Startseite KBU-Atlas



Nach dem Start des KBU-Atlases Dresden (Abbildung 1) wird ein in mehrere Bereiche gegliedertes Fenster angezeigt. Es beinhaltet eine Kartendarstellung, Tabellen und verschiedene Diagramme. Fast alle Bereiche sind inhaltlich miteinander verbunden und reagieren auf die Berührung mit dem Mauszeiger (Markieren).

Das darzustellende Thema kann über die Schaltfläche **Daten** (Abbildung 2) ausgewählt werden. Hier verbirgt sich das gesamte in der Anwendung verfügbare Angebot an Kennziffern nach Jahren. Die getroffene Auswahl wird in alle Fensterbereiche übernommen.

Abbildung 2: Menü - Daten



*Klasseneinteilung und Farbgebung können temporär geändert werden*

Im Fenster **Legende** werden dynamisch den Werten entsprechende Klassen erstellt. Über das Stiftsymbol sind temporäre Änderungen der Farbgebung und der Klasseneinteilung möglich. Es besteht zum Beispiel die Möglichkeit, nur zwei oder auch mehrere Klassen zu bilden.

Unter dem Legendenbereich befindet sich ein Fenster mit Erläuterungen. Hier sind Beschreibungen, Hinweise und Quellenangaben zu den Daten hinterlegt.

*Navigieren im Kartenfenster möglich*

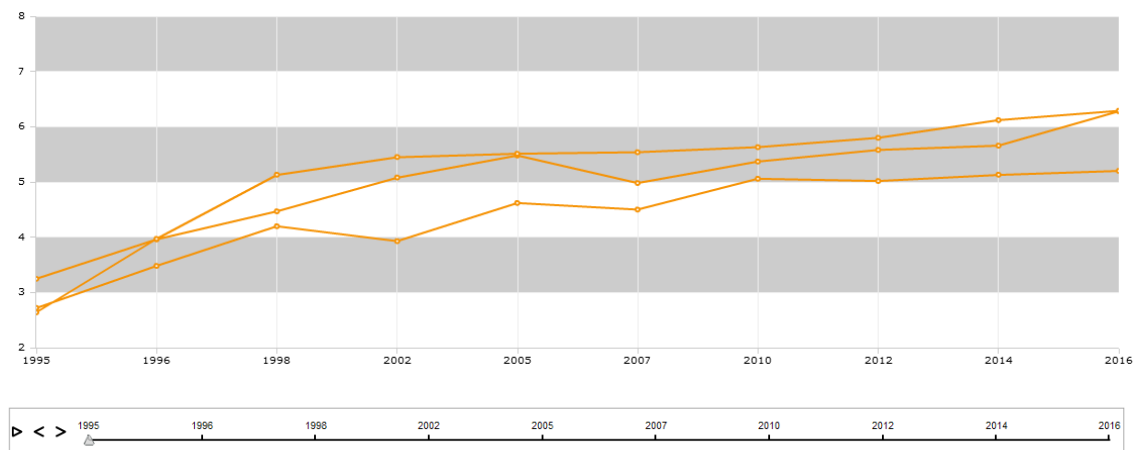
Den Hauptteil der Anwendung bildet das Fenster **Karte**, in dem die Stadträume Dresdens als Flächenkartogramm dargestellt sind. Mit der Zoomleiste am linken Rand kann die Karte vergrößert und verkleinert werden. Der gleiche Effekt ist über das Mausrad oder Aufziehen eines Rechtecks bei gedrückter SHIFT-Taste möglich. Wenn sich der Mauszeiger über einem Stadtraum befindet, öffnet sich ein kleines Kästchen, das den Namen des Stadtraumes und dessen Wert der gewählten Kennziffer enthält. Mit gedrückter linker Maustaste kann der Kartenausschnitt verschoben werden.

*Werte-Tabelle kann sortiert werden*

Im rechten Bereich des KBU-Atlases befindet sich die **Werte-Tabelle** (Abbildung 3). Diese kann nach jeder Spalte aufwärts und abwärts sortiert werden. So lassen sich die Stadträume alphabetisch ordnen oder auch auf- oder absteigend nach Kennziffern sortieren. Dies ermöglicht es, den kleinsten und den größten Wert einer Kennziffer schnell abzulesen, z.B. beträgt die niedrigste durchschnittliche Grundmiete 5,06 Euro pro m<sup>2</sup> in Gorbitz und die höchste 6,59 Euro pro m<sup>2</sup> im Bereich des Ortsamtes Loschwitz und Schönfeld-Weißig im Jahr 2016. Die erste Spalte bzw. die Farbgebung zeigt die Zugehörigkeit zu einer Klasse an. Durch Klicken auf das Lupensymbol kann der ausgewählte Stadtraum in der Karte vergrößert werden. Die darunterliegende Tabelle zeigt den Wert für die gesamte Stadt Dresden und bietet die Möglichkeit, die Werte der Stadträume damit zu vergleichen.



Abbildung 5: Zeilendiagramm mit Zeitanimation



*Zeitanimation für jährliche Veränderungen abspielbar*

Die Zeitanimation unter dem Zeitreihendiagramm zeigt nach Klick auf das Dreieck („Abspielen“) die jährliche Veränderung der ausgewählten Kennziffer in Karte, Säulen-/Kreisdigramm und Tabelle. Bei der grafischen Darstellung der Zeitreihen ist zu beachten, dass die Jahresabstände leider nicht maßstabsgetreu umgesetzt werden können. Dies bedeutet, dass gleiche Abstände nicht immer gleichen Zeitabständen entsprechen.

Die Aktionen Markieren und Auswählen (durch Anklicken) eines Stadtraumes können in den Bereichen Karte, Säulendiagramm oder Tabelle durchgeführt werden. Die Auswahl mehrerer Stadträume ist mit gedrückter STRG-Taste möglich. In jedem der verknüpften Bereiche wird der gleiche Stadtraum hervorgehoben und im Zeitreihendiagramm wird die Kurve der Jahreswerte dargestellt.

*Download der Daten und Grafiken möglich*

Die Aktionen Markieren und Auswählen eines Werteintervalls können im Bereich Legende ausgeführt werden. Hierbei werden in den anderen verknüpften Bereichen die in dem Werteintervall enthaltenen Stadträume hervorgehoben und im Zeitreihendiagramm wird das Bündel der Jahreswertkurven dargestellt.

Alle Daten dieser Anwendung können über die Schaltfläche **Datentabelle** auch abgerufen, bei Bedarf heruntergeladen und im html-Format gespeichert werden. Die Schaltfläche Hilfe öffnet die Standard-Hilfeseite der Anwendung.

Der KBU-Atlas bietet ebenfalls die Möglichkeit, die dargestellten Grafiken zu drucken oder zu exportieren. Durch Klick mit der rechten Maustaste öffnet sich ein Kontextmenü, in dem unter anderem die Optionen „Druckvorschau“ oder „Exportieren“ gewählt werden können. Der ganze Bildschirm oder ausgewählte Teile davon werden zum Export als Grafik angeboten.

Der KBU-Atlas bietet damit umfangreiche Auswerte- und Vergleichsmöglichkeiten zu den Ergebnissen der Kommunalen Bürgerumfragen und ergänzt die Broschüren der Kommunalen Statistikstelle.

*Internet unter [www.dresden.de](http://www.dresden.de) - Leben in Dresden - Stadtportrait - Statistik und Geodaten - Publikationen - Interaktive Anwendungen*

Unter [www.dresden.de/interaktiv](http://www.dresden.de/interaktiv) kann man den KBU-Atlas sowie weitere interaktive Anwendungen, wie den Demografiemonitor oder den Stadteilkatalog, direkt aufrufen. Voraussetzung für die Anwendungen ist der Adobe Flash Player Version 9 oder höher und ein Internetbrowser, der damit kompatibel ist.

# Kindeswohlgefährdung

Autor: Matthias Leuschel, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Die Jugendämter in Deutschland führten im Jahr 2015 rund 129 000 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls durch. Laut Statistischem Bundesamt bedeutete dies einen Anstieg um 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Kommunale Statistikstelle hat in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Einzeldaten der Landeshauptstadt Dresden für das Jahr 2015 ausgewertet. Im nachfolgenden Bericht werden hierzu ausgewählte Ergebnisse vorgestellt. Zum besseren Leseverständnis werden kursiv geschriebene Wörter im Anhang des Berichts erläutert.

Gesetzliche Grundlage zur Datenerhebung hinsichtlich einer möglichen Kindeswohlgefährdung (KWG) nach § 8 a Abs. 1 Nr. 8 SGB VIII bildet § 98 Abs. 1 Nr. 13 i. V. m. § 99 Abs. 6 SGB VIII. Mit den Daten sollen umfassende und zuverlässige statistische Informationen über die Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung und über die Situation der betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie über die eingeleiteten Hilfen im Falle einer Kindeswohlgefährdung bereitgestellt werden. Die Daten werden in Form einer laufenden Totalerhebung bei den Jugendämtern erfasst und stellen die Anzahl der abgeschlossenen Verfahren dar. Jedes Verfahren (Meldung) wird für genau einen Minderjährigen durchgeführt, unabhängig davon, ob z. B. mehrere Minderjährige in einer Familie von einer Gefährdungseinschätzung betroffen sind. Innerhalb eines Berichtsjahres kann es für ein Kind mehr als eine Gefährdungseinschätzung geben. Statistische Angaben stehen für eine solche Auswertung nicht zur Verfügung. Dadurch ist es nicht möglich, die exakte Zahl der Kinder mit (möglicher) Kindeswohlgefährdung zu ermitteln; sie kann maximal der Anzahl der abgeschlossenen Verfahren entsprechen. Das Jugendamt Dresden meldet alle möglichen Kindeswohlgefährdungen, in welchem es selbst die Gefährdungseinschätzung durchführt.

*Bundesweit steigt die Zahl der Meldungen von Kindeswohlgefährdung*

*Die Datenerhebung erfolgt in Form einer Totalerhebung bei den Jugendämtern*

Tabelle 1: Überblick über Gefährdungsmeldungen für Dresden und Sachsen 2015

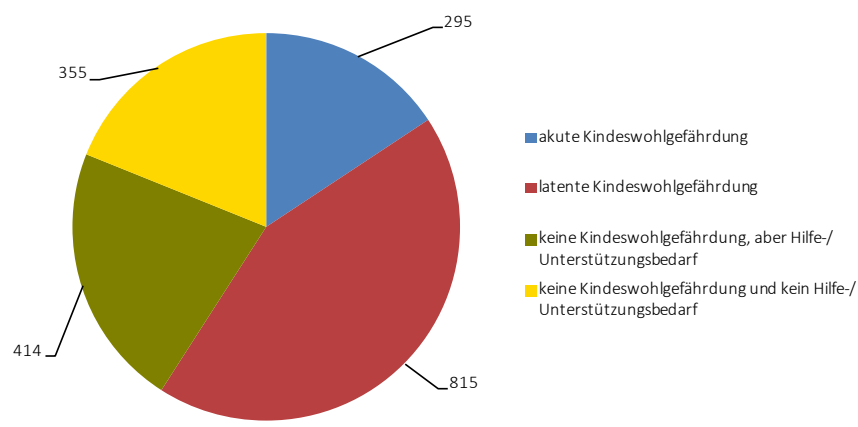
	Dresden		Sachsen		Anteil Dresdens an allen sächsischen Meldungen in Prozent
	absolut	Dichte der Gefährdungsmeldungen	absolut	Dichte der Gefährdungsmeldungen	
Gefährdungsmeldungen	1 879	22,7	5 826	9,5	32,3
davon mit Handlungsbedarf	1 524	18,4	4 354	7,1	35,0

Gefährdungsdichte bezieht sich auf je 1 000 Jungeinwohner zwischen 0 und 18 Jahren  
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

Im Jahr 2015 wurden 1 879 Gefährdungsmeldungen in Dresden registriert. Dies ergibt eine Gefährdungsmeldungsdichte von 22,7 Meldungen je 1 000 *Jungeinwohner* (JEW). Der Wert liegt dabei deutlich über dem von Sachsen mit 9,5 Meldungen je 1 000 Jungeinwohner. Bei 1 524 Meldungen und damit bei ca. 81 Prozent aller Fälle wurde ein tatsächlicher Handlungsbedarf festgestellt. In Sachsen betrug der Anteil ca. 75 Prozent. In Dresden bestätigte sich somit im Rahmen der Gefährdungseinschätzung häufiger ein bestehender Handlungsbedarf als im sächsischen Schnitt (Tabelle 1).

*Bei 81 Prozent der Gefährdungsmeldungen wurde ein tatsächlicher Handlungsbedarf festgestellt*

Abbildung 1: Verteilung der Bewertungen zur Kindeswohlgefährdung in Dresden 2015



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

Bei 16 Prozent wurde eine akute Kindeswohlgefährdung festgestellt

Die 1 524 Fälle mit Handlungsbedarf teilen sich in 295 Fälle (16 Prozent) mit *akuter KWG*, 815 Fälle (43 Prozent) mit *latenter KWG* und 414 (22 Prozent) *ohne KWG, aber mit Hilfe- und Unterstützungsbedarf*. In weiteren 355 Fällen (19 Prozent) bestätigte sich *weder der Verdacht auf KWG, noch bestand Hilfe- und Unterstützungsbedarf* (Abbildung 1). Dresden wies im Vergleich zu Sachsen über alle Bewertungen einen überdurchschnittlich hohen Anteil an latenter KWG auf (43 Prozent zu 27 Prozent) auf. Dafür waren die Anteile der verbliebenen Kategorien im sächsischen Durchschnitt höher.

Vernachlässigung ist der häufigste Grund

In Fällen mit akuter oder latenter KWG wird zusätzlich die Art der KWG ermittelt. Für die 1 110 relevanten Meldungen in Dresden wurden insgesamt 1 247 Angaben als Art (Grund) der KWG benannt (Tabelle 2). Hauptursache ist die *Vernachlässigung* mit 849 Fällen. In dieser Gruppe gab es auch das niedrigste Durchschnittsalter mit 6,5 Jahren. Der Anteil der jeweiligen Arten an den Gesamtmeldungen mit KWG (fünfte und achte Spalte) sowie die Verteilung innerhalb der Nennungen (vierte und siebente Spalte) entsprach in etwa dem sächsischen Durchschnitt.

Ein genauerer Blick in die Daten ergab, dass in 983 der insgesamt 1 110 Meldungen ausschließlich ein Anzeichen der KWG festgestellt wurde. Hier dominierte mit über 90 Prozent die Vernachlässigung. In 127 Fällen wurde als Ursache der Kindeswohlgefährdung eine Kombination von verschiedenen Anzeichen benannt. Insbesondere lagen bei Anzeichen von *körperlicher Misshandlung, psychischer Misshandlung und sexueller Gewalt* Mehrfachkombinationen vor. Jungen und Mädchen unterschieden sich in den einzelnen Arten nur gering.

Tabelle 2: Art der Kindeswohlgefährdung im Überblick für Dresden und Sachsen 2015

Art der Kindeswohlgefährdung	Dresden				Sachsen		
	insgesamt	Durchschnittsalter (in Jahre)	Anteil an		insgesamt	Anteil an	
			Nennungen	Meldungen mit KWG		Nennungen	Meldungen mit KWG
Anzeichen für <sup>1)</sup> ...							
... Vernachlässigung	849	6,5	68,1	76,5	2 062	67,9	76,7
... körperliche Misshandlung	179	7,4	14,4	16,1	427	14,1	15,9
... psychische Misshandlung	187	7,7	15,0	16,8	460	15,1	17,1
... sexuelle Gewalt	32	7,2	2,6	2,9	88	2,9	3,3
Summe	1 247	x	100,0	x	3 037	100,0	x
Anzahl der Meldungen mit KWG (akut/latent)	1 110	6,7	x	x	2 689	x	x

<sup>1)</sup>Mehrfachnennungen möglich  
Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

Zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung waren rund 47 Prozent der Gesamtmeldungen bzw. 55 Prozent der Meldungen mit Handlungsbedarf aufgrund der bestehenden Inanspruchnahme mindestens einer Hilfe dem Jugendamt bereits bekannt. 879 Minderjährige bezogen 891 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Hälfte dieser Leistungen erfolgte durch eine ambulante Hilfe zur Erziehung. Weitere 40 Prozent der Leistungsempfänger erhielten Unterstützung in Form regelmäßiger Beratungsgespräche.

Tabelle 3 zeigt die eingeleiteten bzw. geplanten Maßnahmen, die als Ergebnis der Gefährdungseinschätzung festgelegt worden sind. Hierfür wurden ausschließlich die 1 524 Fälle mit Handlungsbedarf herangezogen. In 1 014 und somit in rund zwei Dritteln der Fälle wurde mindestens eine neue Hilfe eingeleitet, die Gesamtzahl aller neuen Hilfen betrug 1 118. Im Vergleich wiesen Dresden und Sachsen nur in einzelnen neu eingeleiteten Hilfen Unterschiede auf. So lag der Anteil der Unterstützung nach §§ 16-18 SGB VIII an den Gefährdungseinschätzungen mit Handlungsbedarf in Dresden rund vier Prozentpunkte über dem sächsischen Durchschnitt. Auch die Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII wurde in Dresden vergleichsweise häufiger eingesetzt. Dementgegen wurden in Dresden verhältnismäßig wenige Kinder und Jugendliche infolge von KWG nach § 42 SGB VIII in Obhut genommen.

*1 118 neue Hilfen wurden eingeleitet*

Tabelle 3: Maßnahmen als Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen für Dresden und Sachsen 2015

Maßnahmen	Dresden		Sachsen	
	insgesamt	Anteil <sup>1)</sup>	insgesamt	Anteil <sup>1)</sup>
Unterstützung nach §§ 16-18 SGB VIII	291	19,1	677	15,5
Gemeinsame Wohnform für Mütter/Väter nach § 19 SGB VIII	9	0,6	25	0,6
Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII	91	6,0	170	3,9
Ambulante/teilstationäre Hilfe zur Erziehung nach §§ 27, 29-32, 35 SGB VIII	358	23,5	995	22,9
Familienersetzende Hilfe zur Erziehung nach §§ 27, 33-35 SGB VIII	92	6,0	240	5,5
Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII	4	0,3	9	0,2
Vorläufige Schutzmaßnahme nach § 42 SGB VIII	127	8,3	513	11,8
Kinder- und Jugendpsychiatrie	14	0,9	63	1,4
Einleitung anderer, oben nicht genannter Hilfe/n	132	8,7	447	10,3
<b>Summe neu eingeleiteter Hilfen (Mehrfachnennungen möglich)</b>	<b>1 118</b>	<b>x</b>	<b>3 139</b>	<b>x</b>
Fortführung der gleichen Leistung/en	433	28,4	1 260	28,9
Keine neu eingeleitete/geplante Hilfe	133	8,7	358	8,2
Anrufung des Familiengerichts	168	11,0	476	10,9
<b>Zusammen</b>	<b>1 852</b>	<b>x</b>	<b>5 233</b>	<b>x</b>
Gefährdungsüberprüfungen mit mindestens einer neu eingeleiteten Hilfe	1 014	66,5	.	.
Gefährdungsüberprüfungen mit Handlungsbedarf	1 524	x	4 354	x

<sup>1)</sup> an Gefährdungsüberprüfungen mit Handlungsbedarf

. Wert nicht verfügbar

x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

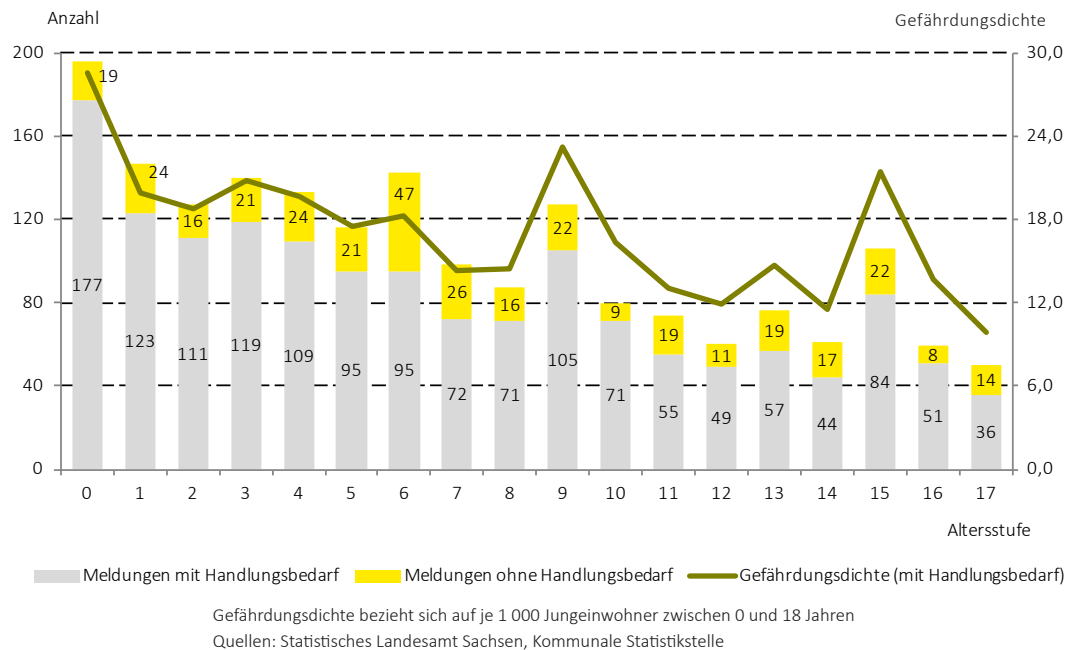
Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

Von den 1 524 Fällen mit Handlungsbedarf konnten mit 769 Jungen zu 755 Mädchen keine wesentlichen geschlechterspezifischen Besonderheiten ausgemacht werden. Etwas prägnanter war die Betrachtung der Altersjahrgänge, wie Abbildung 2 verdeutlicht. So ließ sich für das Jahr 2015 feststellen, dass die Zahl der Meldungen mit Handlungsbedarf (grauer Balken) tendenziell mit zunehmendem Alter sinkt. Auffällige Ausnahmen bildeten Kinder der Altersstufen 9 und 15. Am häufigsten bestätigt sich ein bestehender Handlungsbedarf im Rahmen der Gefährdungseinschätzung bei Säuglingen. Das Durchschnittsalter der in den Verfahren gemeldeten Minderjährigen betrug insgesamt 6,7 Jahre. Werden zusätzlich die Fälle ohne Handlungsbedarf hinzugezogen, erhöhte sich das Durchschnittsalter geringfügig. Auffällig erscheint, dass bei den 6-, 7-, 11-, 14- und 17-Jährigen in jedem dritten bis vierten Fall kein Handlungsbedarf eingeschätzt wurde (Verhältnis gelber Balken zu Gesamtbalken). Die Gefährdungsdichte der Fälle mit Handlungsbedarf (grüne Linie) schwankte zwischen 9,9 Meldungen und 28,6 Meldungen je 1 000 Jungeinwohner, der Durchschnitt lag bei 17,7 Meldungen je 1 000 Jungeinwohner.

*Zahl der Meldungen sinkt mit zunehmenden Alter*



Abbildung 2: Anzahl an Kindeswohlgefährdungen nach Art des Handlungsbedarfes und Gefährdungsdichte nach Altersstufen in Dresden 2015



#### Jungen und Mädchen sind gleichermaßen betroffen

Jungen und Mädchen unterschieden sich im Jahr 2015 hinsichtlich der Meldungen mit Handlungsbedarf nach Altersjahrgängen nur äußerst schwach. Das heißt, es gibt keinen Hinweis darauf, dass ein Geschlecht in jüngeren oder älteren Jahresstufen häufiger von Meldungen betroffen war als das andere Geschlecht.

Bei knapp 55 Prozent der Fälle mit Handlungsbedarf in der Landeshauptstadt Dresden war der gewöhnliche Aufenthaltsort der Kinder zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung bei einem alleinerziehenden Elternteil, 28 Prozent bei beiden Eltern und ca. 14 Prozent bei einem Elternteil mit neuem Partner (Stiefelternkonstellation). Mädchen lebten häufiger in der Stiefelternkonstellation und Jungen eher bei einem alleinerziehenden Elternteil.

#### Institutionen aber auch Nachbarn melden Verdachtsfälle dem Jugendamt

Eine Vielzahl an Institutionen oder Personen haben eine mögliche KWG bekannt gemacht, wie Tabelle 4 verdeutlicht. Auffällig ist, dass die wenigsten Meldungen durch Beratungsstellen und Minderjährige selbst erfolgten. Zudem unterschieden sich die Anteile der Meldungen mit bestätigtem Handlungsbedarf zum Teil deutlich zwischen den Akteuren. So ging 2015 ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Anzeigen sowohl von Jugendhilfe nahestehenden Institutionen als auch von Nachbarn ein, aus denen ein Handlungsbedarf resultierte. Bei mehr als einem Drittel aller Meldungen stellte sich allerdings kein Handlungsbedarf heraus, wenn anonyme Personen diese einbrachten.

Eine Unterscheidung der handlungsbedürftigen Fälle nach Altersgruppen (in 3-Jahres-Stufen) lässt ein differenzierteres Bild hinsichtlich der Akteure zu. Im Säuglings- und Kleinkindalter bis unter 3 Jahren kamen überdurchschnittlich viele Anzeigen aus Bereichen des Gesundheitswesens. In der frühen Kindheit (3- bis unter 6-Jährige) erfolgten die Anzeigen mit Handlungsbedarf oft aus Kindertageseinrichtungen/-pflegepersonen bzw. Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft. Ab den 6- bis unter 9-Jährigen hatte stets die Schule den höchsten Meldeanteil. Je nach Altersgruppe wiesen zusätzlich Eltern(teil)/Personensorgeberechtigte, Bekannte/Nachbarn sowie Einrichtungen der Jugendarbeit/Kinder- und Jugendhilfe ebenfalls nennenswerte Anteile auf. Außerdem wurden in jeder Altersgruppe über zehn Prozent der handlungsbedürftigen Meldungen von Personen verzeichnet, die anonym bleiben wollten. Trotz der Vielfalt an Institutionen und Personengruppen lässt sich erkennen, dass eine hohe Anzahl an Meldungen mit Handlungsbedarf von denjenigen ausgeht, die in der jeweiligen Altersgruppe einen „natürlichen“ Kontakt mit dem Minderjährigen haben.

Eine Auswertung der handlungsbedürftigen Meldungen nach Akteuren und Geschlecht der Kinder ergab ferner, dass wesentlich mehr Jungen als Mädchen von der Kindertageseinrichtung/-pflegeperson bzw. vom Nachbarn gemeldet wurden. Die Institution Schule meldete demgegenüber deutlich mehr Mädchen.

Tabelle 4: Überblick über Institutionen oder Personen, die Meldungen getätigt haben in Dresden 2015

Institution oder Person, die die Gefährdung des Kindeswohls bekannt gemacht hat	Meldungen		
	absolut	davon mit bestätigtem Handlungsbedarf	prozentualer Anteil der bestätigten Meldungen
Sozialer Dienst/Jugendamt	59	54	91,5
Beratungsstelle	20	18	90,0
Andere/-r Einrichtung/Dienst der Erziehungshilfe	124	123	99,2
Einrichtung der Jugendarbeit/Kinder- und Jugendhilfe	124	119	96,0
Kindertageseinrichtung/Kindertagespflegeperson	115	97	84,3
Schule	184	140	76,1
Hebamme/Arzt/Klinik/Gesundheitsamt u. ä. Dienste	171	144	84,2
Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft	213	162	76,1
Eltern(-teil)/Personensorgeberechtigte/-r	120	98	81,7
Minderjährige/-r selbst	18	18	100,0
Verwandte	105	99	94,3
Bekannte/Nachbarn	184	143	77,7
Anonyme Meldung	232	146	62,9
Sonstige	210	163	77,6
insgesamt	1 879	1 524	81,1

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

## Anhang: Definitionen

### Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen

#### Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn als Ergebnis der Gefährdungseinschätzung eine Situation bejaht wurde, in der eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes/Jugendlichen bereits eingetreten ist oder mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist und diese Situation von den Sorgeberechtigten nicht abgewendet wird oder werden kann.

#### Latente Kindeswohlgefährdung

Kann die Frage nach der gegenwärtig tatsächlich bestehenden Gefahr nicht eindeutig beantwortet werden, besteht aber der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung bzw. kann eine Kindeswohlgefährdung nicht ausgeschlossen werden, ist von einer latenten Kindeswohlgefährdung auszugehen.

#### keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfe- und Unterstützungsbedarf

Wird im Zuge der Gefährdungseinschätzung eine Kindeswohlgefährdung zwar ausgeschlossen, aber weiterer bzw. anderweitiger Unterstützungsbedarf festgestellt, so liegt keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfe- und Unterstützungsbedarf vor.

#### Art der Kindeswohlgefährdung

Unter **Vernachlässigung** versteht man die anhaltende oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns der sorgeverantwortlichen Personen (Eltern oder andere Betreuungspersonen). Vernachlässigung kann auf erzieherischer oder körperlicher Ebene erfolgen, z. B. fehlende erzieherische Einflussnahme bei unregelmäßigem Schulbesuch oder unzureichende Pflege und Versorgung des Kindes z. B. mit Nahrung, sauberer Kleidung oder Hygiene.

Zu **körperlicher Misshandlung** zählen Handlungen der Eltern oder anderer Betreuungspersonen, die durch Anwendung von körperlichem Zwang oder Gewalt vorhersehbar erhebliche physische oder seelische Beeinträchtigungen des jungen Menschen und seiner Entwicklung zur Folge haben können.

**Psychische Misshandlung** umfasst feindselige, abweisende oder ignorierende Verhaltensweisen der Eltern oder anderer Bezugspersonen sofern sie fester Bestandteil der Erziehung sind. Dazu gehört z. B. die feindselige Ablehnung des Kindes, das Anhalten/Zwingen des

Kindes zu strafbarem Verhalten, das Isolieren des Kindes vor sozialen Kontakten oder das Verweigern von emotionaler Zuwendung. Eine weitere Fallgruppe der psychischen Misshandlung sind Minderjährige, die wiederholt massive Formen der Partnergewalt in der Familie erleben oder eine gezielte Entfremdung von einem Elternteil erfahren.

Unter **sexuelle Gewalt** fallen Straftaten gegenüber Kindern und Jugendlichen, die gegen das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung verstoßen und damit negative Auswirkungen auf die Entwicklungsverläufe des/der Minderjährigen zur Folge haben können. Strafbar sind alle sexuellen Handlungen, die an oder vor einem Kind/Jugendlichen vorgenommen werden, unabhängig vom Verhalten oder einer eventuell aktiven Beteiligung des jungen Menschen.

**Jungeinwohner** ist ein Begriff der Jugendhilfe und bezeichnet die Anzahl der minderjährigen Einwohner.

# Tourismus in Dresden 2016

Autorin: Anne Bräuer, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftszweig innerhalb der Stadt Dresden. Zahlreiche Arbeitsplätze sind direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig. Auch aus diesem Grund sind statistische Angaben zur Anzahl der Gäste, deren Übernachtungen sowie Auslastungszahlen von Bedeutung.

Statistische Angaben zum Tourismus werden durch das Statistische Landesamt Sachsen in der Beherbergungsstatistik bereit gestellt. In diese Statistik werden alle Beherbergungsstätten einbezogen, die zehn und mehr Gäste gleichzeitig unterbringen können. Weiterhin werden alle Campingplätze mit mindestens zehn Stellplätzen berücksichtigt. Zu den Beherbergungsstätten zählen Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen, Jugendherbergen und Hütten, Erholungs- und Ferienheime, Ferienzentren, Ferienhäuser und -wohnungen, Schulungsheime, Campingplätze sowie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. Letztere sind allerdings in Dresden nicht vorhanden.

Es werden die Anzahl der ankommenden Gäste (Ankünfte), die Anzahl der Übernachtungen in den unterschiedlichen Betriebsarten sowie die Auslastung der Betriebsarten angegeben.

Am 31. Dezember 2016 standen den Dresdner Gästen 176 Beherbergungsstätten (darunter zwei Campingplätze) mit insgesamt ca. 22 500 Betten zur Verfügung. Damit bleibt die Anzahl der angebotenen Betten auf einem ähnlich hohen Niveau wie in den vergangenen fünf Jahren. Der größte Anteil der Beherbergungsstätten mit knapp 60 Prozent ist den Hotels bzw. Hotels garnis zuzuordnen. Diese bieten zusammen 90 Prozent der Betten (ca. 20 000) an (Tabelle 1 und Abbildung 1).

*Statistik beinhaltet Beherbergungsstätten, die zehn und mehr Gäste gleichzeitig unterbringen können*

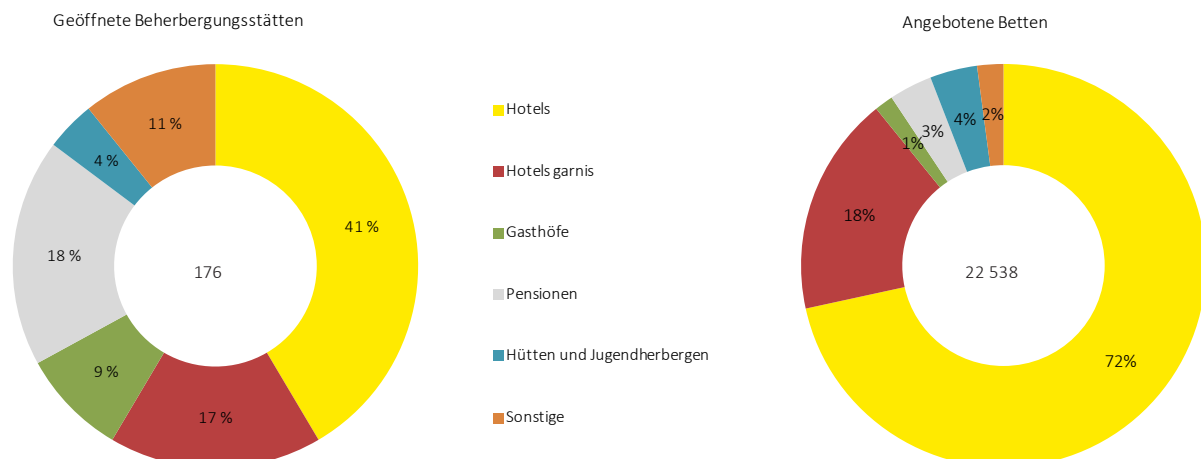
*90 Prozent der Betten werden von Hotels und Hotels garnis angeboten*

Tabelle 1: Beherbergungseinrichtungen, Gästebetten und deren Auslastung nach Betriebsart 2016

Betriebsart	geöffnete Beherbergungsstätten/ Campingplätze	angebotene Gästebetten	Durchschnittliche Auslastung im Jahr
Hotels	73	16 135	53,0
Hotels garnis	30	3 958	55,7
Gasthöfe	15	338	39,2
Pensionen	32	779	50,3
Hütten und Jugendherbergen	7	855	44,9
Sonstige <sup>1)</sup>	19	473	.
<b>insgesamt</b>	<b>176</b>	<b>22 538</b>	<b>52,5</b>

<sup>1)</sup> Erholungs- und Ferienheime; Ferienzentren, -häuser und -wohnungen; Schulungsheime; Campingplätze

Abbildung 1: Beherbergungseinrichtungen, Gästebetten und deren Auslastung nach Betriebsart 2016



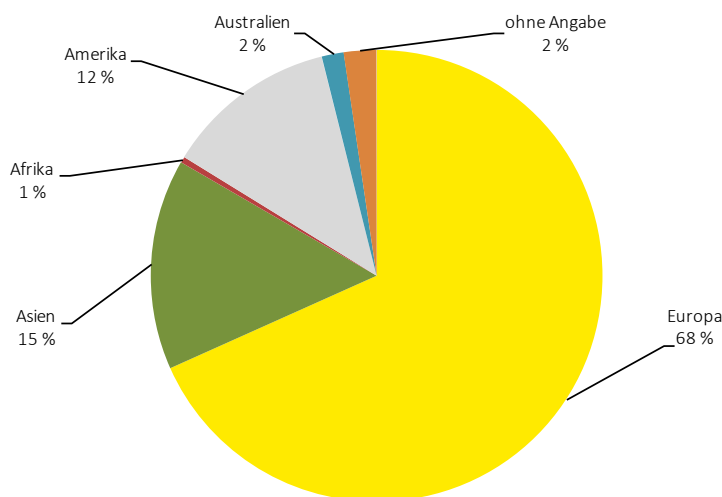
Anzahl der Übernachtungen und Gäste auf ähnlichem Niveau wie 2015, jeder fünfte Gast kommt aus dem Ausland

Reichlich 2 092 000 Gäste kamen im Jahr 2016 nach Dresden. Mit 10 875 mehr Ankünften als im Jahr 2015 entspricht das in etwa dem Vorjahresniveau, der Spitzenwert von 2014 konnte nicht wieder erreicht werden. Insgesamt wurden 4 273 000 Übernachtungen gebucht. Damit sank die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr um ca. 35 500 bzw. 0,8 Prozent.

Wie auch im Vorjahr kamen 20 Prozent der Gäste (knapp 418 000 Personen) aus dem Ausland. Mit ca. 875 300 Übernachtungen blieben die ausländischen Gäste im Durchschnitt 2,1 Tage in Dresden und damit geringfügig länger als deutsche Gäste mit 2,0 Tagen.

Reichlich zwei Drittel (285 300) der ausländischen Besucher kamen aus europäischen Ländern, mit deutlichem Abstand erst folgten Gäste aus Asien (63 000) und Amerika (51 400). Die wenigsten Gästen reisten aus Afrika (1 800) und Australien (6 600) an (Abbildung 2).

Abbildung 2: Ankünfte von Auslandsgästen - Herkunft nach Kontinenten 2016



Die meisten ausländischen Gäste aus den USA und der Schweiz

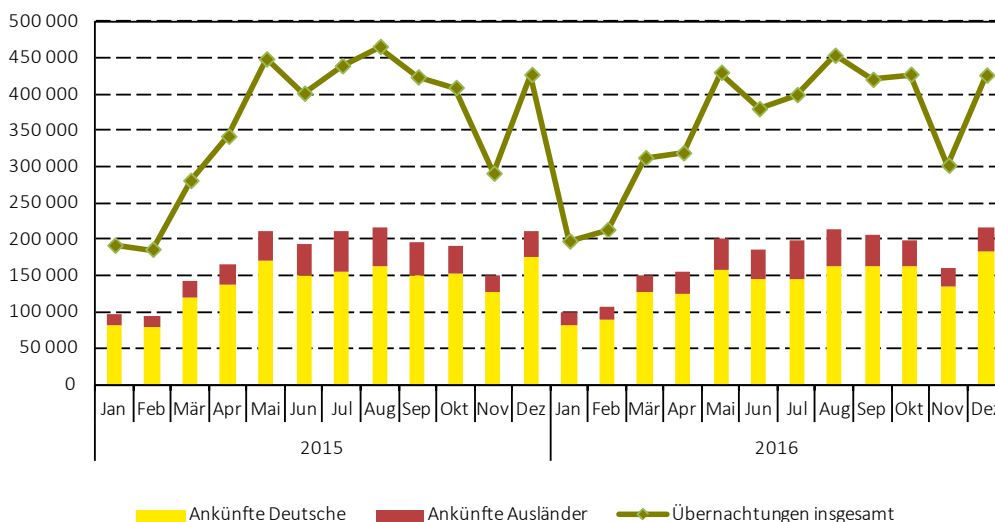
Trotz eines Rückgangs um 7,4 Prozent bzw. 2 800 Personen waren die US-Amerikaner auch 2016 mit 35 200 Gästen die am stärksten vertretene Nation unter den ausländischen Gästen, dicht gefolgt von den Schweizern mit 34 600 Gästen. An dritter Stelle folgten Österreicher (30 500 Ankünfte). Mit Ankünften zwischen 23 400 und 24 000 Gästen pro Nation waren Niederländer, Chinesen, Polen und Besucher aus Großbritannien etwa gleich stark vertreten.

Gewinne in Ankünften und Übernachtungen im Winterhalbjahr

Jahreszeitlich bedingt war die Anzahl der Übernachtungen vor allem im Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober) sehr hoch. Einzige Ausnahme bildete der Dezember, der mit dem Striezelmarkt ebenfalls eine hohe Anzahl an Gästen anzog (Abbildung 3).

Im Vergleich zu 2015 konnten 2016 vor allem im Winterhalbjahr mehr Ankünfte und Übernachtungen verzeichnet werden. So wurden im ersten Quartal 2016 knapp zehn Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahr gebucht. Bei den Ankünften ist vor allem bei Ausländern im ersten Quartal ein Zuwachs (plus 19 Prozent) gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

Abbildung 3: Ankünfte und Übernachtungen nach Jahren und Monaten



Generell kann von einer positiven Entwicklung des Tourismus seit Beginn der 1990er Jahre gesprochen werden. Unterschiede sind jedoch im Verhalten von Gästen deutscher und ausländischer Herkunft festzustellen.

*Entwicklung der Gästeankünfte seit 1993*

Während die Anzahl der Ankünfte ausländischer Gäste seit Beginn der 1990er Jahre nahezu konstant ansteigt, ist die Zahl deutscher Gäste stärkeren Schwankungen unterworfen (Tabelle 2 und Abbildung 4).

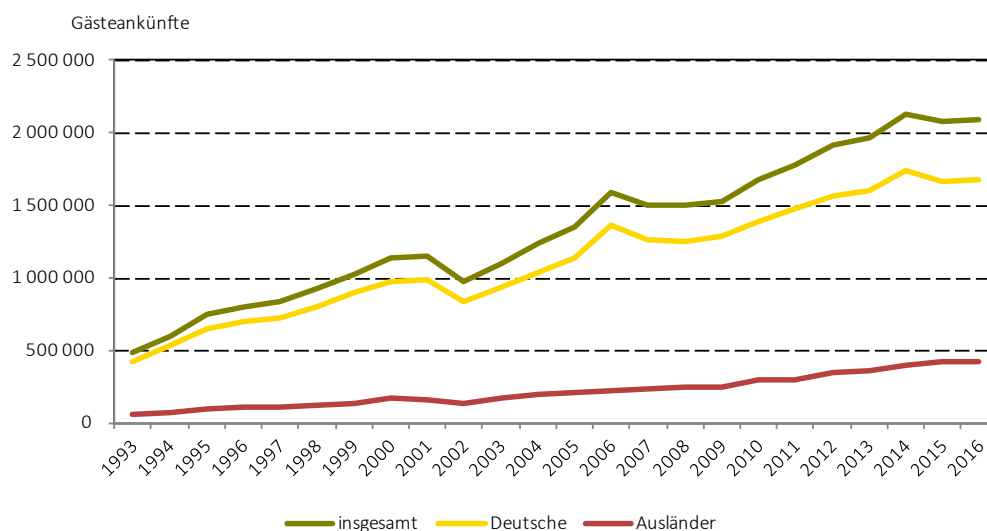
So ist beispielsweise ein Rückgang der deutschen Gäste im Hochwasserjahr 2002 ebenso deutlich erkennbar, wie ein Besucheranstieg deutscher Gäste anlässlich der 800-Jahrfeier Dresdens im Jahr 2006.

Der Anteil der ausländischen Gäste ist seit 1993 kontinuierlich angestiegen. Waren im Jahr 1993 noch 11,9 Prozent der Gäste Ausländer, so kamen 2003 bereits 15,5 Prozent ausländische Gäste. 2015 und 2016 war jeweils etwa jeder fünfte Gast ein Ausländer.

Tabelle 2: Ankünfte und Übernachtungen seit 1993

Jahr	Ankünfte			Übernachtungen		
	insgesamt	Ausländer		insgesamt	Ausländer	
		Anzahl	Prozent		Anzahl	Prozent
1993	482 749	57 496	11,9	1 009 460	107 261	10,6
1995	744 400	92 587	12,4	1 620 338	198 791	12,3
1997	840 711	115 323	13,7	1 804 340	242 134	13,4
1999	1 023 493	129 672	12,7	2 138 531	273 052	12,8
2001	1 149 258	156 721	13,6	2 492 434	332 812	13,4
2003	1 103 537	170 629	15,5	2 349 982	345 158	14,7
2005	1 346 787	207 143	15,4	2 949 215	443 704	15,0
2007	1 498 609	229 857	15,3	3 314 512	514 873	15,5
2009	1 527 539	244 298	16,0	3 312 519	568 000	17,1
2011	1 782 930	303 214	17,0	3 798 341	676 345	17,8
2012	1 918 520	349 833	18,2	4 037 023	750 621	18,6
2013	1 961 159	363 821	18,6	4 127 980	776 505	18,8
2014	2 130 077	394 081	18,5	4 441 896	828 608	18,7
2015	2 081 439	418 225	20,1	4 308 631	879 397	20,4
2016	2 092 314	417 793	20,0	4 273 074	875 294	20,5

Abbildung 4: Gästeankünfte nach Deutsche - Ausländer 1993 bis 2016



# Kurznachrichten

## Wanderungen und Geburten

*Wanderungssaldo und Geburtensaldo positiv*

Im vierten Quartal 2016 wurden insgesamt 9 907 Zuzüge und 7 877 Fortzüge im Melderegister registriert. Dresden hatte damit ein positives Wanderungssaldo von 2 030 Personen insgesamt. Jedoch verlor die Stadt, wie in den anderen Quartalen auch, Einwohner an die umliegenden Städte und Gemeinden. Positiv war auch die Entwicklung der Geburten. 1 556 Neugeborenen standen 1 301 Sterbefälle im vierten Quartal 2016 gegenüber:

## Gewerbeentwicklung

*Im vierten Quartal gab es mehr Gewerbeabmeldungen als -anmeldungen*

Im Jahr 2016 standen 4 396 Gewerbeneuerrichtungen (einschließlich Zuzug) 4 337 Gewerbeabmeldungen (einschließlich Fortzug) gegenüber. In den ersten drei Quartalen war das Saldo positiv, jedoch gab es im vierten Quartal mehr Abmeldungen als Anmeldungen. In den Wirtschaftszweigen war die Entwicklung sehr unterschiedlich, z.B. gab es im "Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen" einen Rückgang von 94, bei "Information und Kommunikation" einen Zuwachs von 50.

## Insolvenzen

*Insolvenzen auf gleichem Niveau wie 2015*

Die Zahl der Insolvenzverfahren 2016 ist zu 2015 minimal gestiegen und zwar von 675 auf 682. Zugenommen hat die Zahl der Unternehmensinsolvenzen von Einzelunternehmen, zurückgegangen ist die Zahl der Regelinsolvenzverfahren. 339 Verbraucher mussten 2016 Insolvenz anmelden, 2015 waren es 338.

## Bautätigkeit

*2 597 neue Wohnungen wurden im Jahr 2016 gebaut*

Im Jahr 2016 wurden Baugenehmigungen für 1 135 Gebäude und 5 754 Wohnungen erteilt, etwas weniger als in den beiden Jahren zuvor. Die meisten Neubauwohnungen sollen 3-Raumwohnungen werden und wurden für den Ortsamtsbereich Altstadt genehmigt. 5 680 Wohnungen wurden fertig gestellt, darunter 2 597 Neubauwohnungen, knapp 1 000 Wohnungen mehr als 2015. Die meisten Neubauwohnungen wurden im Ortsamtsbereich Altstadt gebaut.

## Kfz-Neuzulassungen

*Über 20 000 Kraftfahrzeuge wurden 2016 neu zugelassen*

2016 wurden wieder, wie zuletzt im Jahr 2009, über 20 000 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, davon 17 750 Pkw, 2805 Nutzfahrzeuge und 563 Krafträder.

## Neu erschienen:

Arbeit und Soziales 2015, Broschüre 12 Euro

Kommunale Bürgerumfrage 2016 - Hauptteil und Tabellenteil, Broschüren je 12 Euro

Die Broschüren können als PDF-Datei im Internet kostenfrei unter

<https://www.dresden.de/statistik>, Publikationen heruntergeladen werden.

Als gedruckte Broschüre kann man sie kostenpflichtig über die Kommunale Statistikstelle bestellen

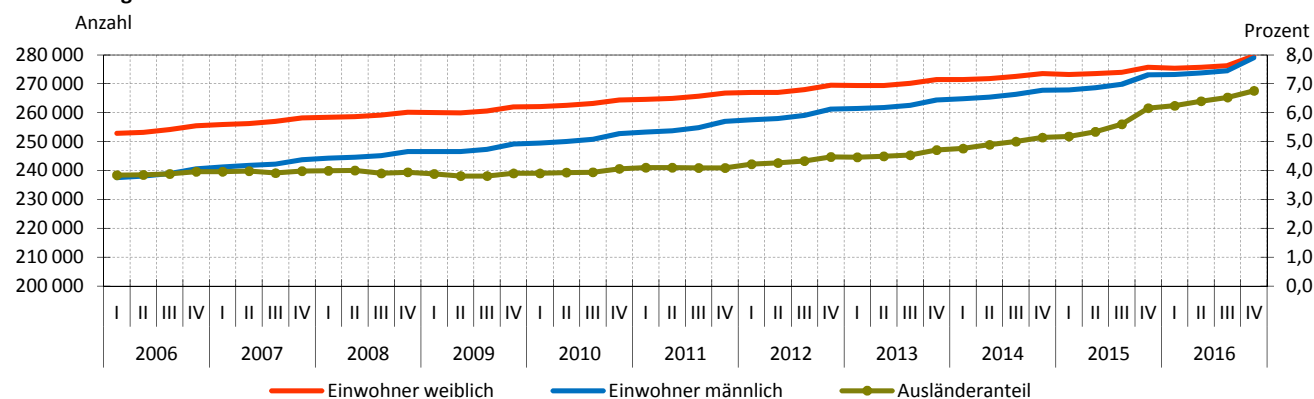
Kontakt: Fax (03 51) 4 88 69 13, E-Mail [statistik@dresden.de](mailto:statistik@dresden.de)



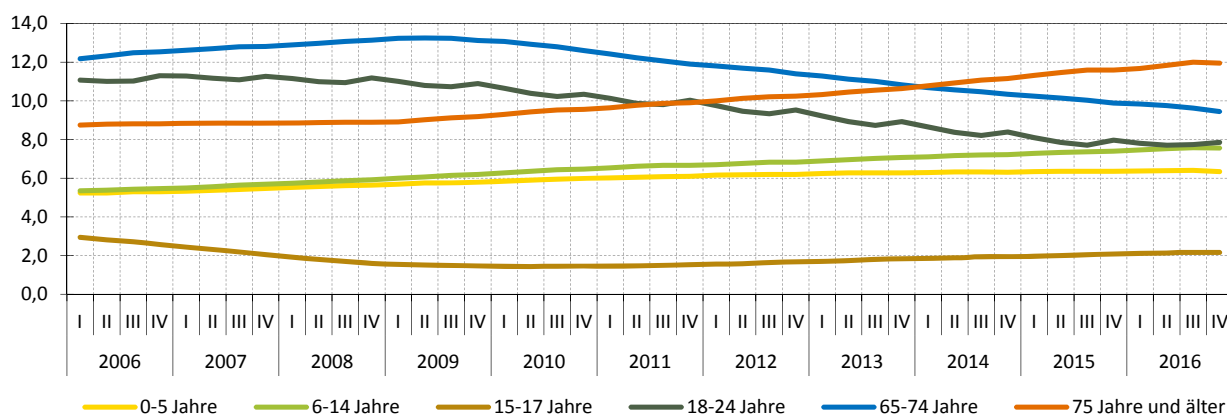
# Quartalszahlen

	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
	Anzahl (darunter weiblich)				
<b>Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung<sup>1)</sup></b>	<b>548 800</b> (50,2%)	<b>548 553</b> (50,3%)	<b>549 487</b> (50,2%)	<b>550 760</b> (50,2%)	<b>553 036</b> (50,1%)
davon im Alter von ... bis ... Jahren					
0-2	18 073 (48,5 %)	18 091 (49,1 %)	18 219 (48,8 %)	18 267 (48,7 %)	18 358 (48,6 %)
3-5	16 830 (49,2 %)	16 874 (48,9 %)	16 907 (48,8 %)	16 989 (48,6 %)	17 035 (48,5 %)
6-9	19 970 (49,0 %)	20 178 (49,7 %)	20 435 (49,1 %)	20 514 (49,2 %)	20 789 (49,1 %)
10-14	20 682 (48,4 %)	20 768 (49,1 %)	20 942 (48,7 %)	21 234 (48,7 %)	21 467 (48,7 %)
15-17	11 449 (47,9 %)	11 569 (47,9 %)	11 731 (47,3 %)	11 936 (47,2 %)	12 053 (47,2 %)
18-24	43 715 (47,7 %)	42 793 (46,8 %)	42 332 (47,3 %)	42 604 (47,3 %)	43 833 (47,2 %)
25-29	53 271 (46,8 %)	52 701 (46,2 %)	52 119 (46,7 %)	51 369 (46,8 %)	50 768 (46,9 %)
30-44	116 375 (46,7 %)	116 855 (46,9 %)	117 301 (46,7 %)	117 759 (46,7 %)	118 187 (46,8 %)
45-59	100 517 (48,8 %)	100 652 (48,9 %)	101 069 (48,7 %)	101 327 (48,7 %)	101 628 (48,6 %)
60-64	30 061 (53,3 %)	30 073 (52,8 %)	29 832 (53,3 %)	29 624 (53,1 %)	29 416 (53,0 %)
65-74	54 229 (55,1 %)	53 980 (54,7 %)	53 587 (55,1 %)	53 027 (55,2 %)	52 762 (55,2 %)
75-84	47 997 (56,9 %)	48 419 (57,9 %)	49 220 (56,9 %)	50 165 (56,9 %)	50 669 (57,0 %)
85 und älter	15 631 (70,3 %)	15 600 (70,2 %)	15 793 (69,3 %)	15 945 (69,1 %)	16 071 (68,9 %)
darunter Ausländer	33 810 (42,7 %)	34 209 (42,4 %)	35 266 (42,4 %)	35 986 (42,2 %)	37 400 (42,3 %)
Ausländeranteil	6,2 %	6,2 %	6,4 %	6,5 %	6,8 %
davon im Alter von ... bis ... Jahren					
0-17	4 259 (44,2 %)	4 376 (44,7 %)	4 634 (45,1 %)	4 851 (44,6 %)	5 227 (44,7 %)
18-24	6 313 (38,4 %)	6 143 (36,3 %)	6 261 (36,3 %)	6 313 (35,6 %)	6 677 (35,8 %)
25-39	14 077 (43,6 %)	14 361 (43,3 %)	14 706 (43,3 %)	14 995 (43,4 %)	15 435 (43,4 %)
40-59	7 301 (42,7 %)	7 421 (42,7 %)	7 729 (42,7 %)	7 857 (42,9 %)	8 060 (42,8 %)
60 und älter	1 860 (47,0 %)	1 908 (47,5 %)	1 936 (46,9 %)	1 970 (46,4 %)	2 001 (46,5 %)
<b>Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung<sup>1)</sup></b>	<b>5 682</b>	<b>5 496</b>	<b>5 381</b>	<b>5 410</b>	<b>5 563</b>

## Bevölkerung



## Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen - Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent



Anmerkung: <sup>1)</sup> am Quartalsende

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

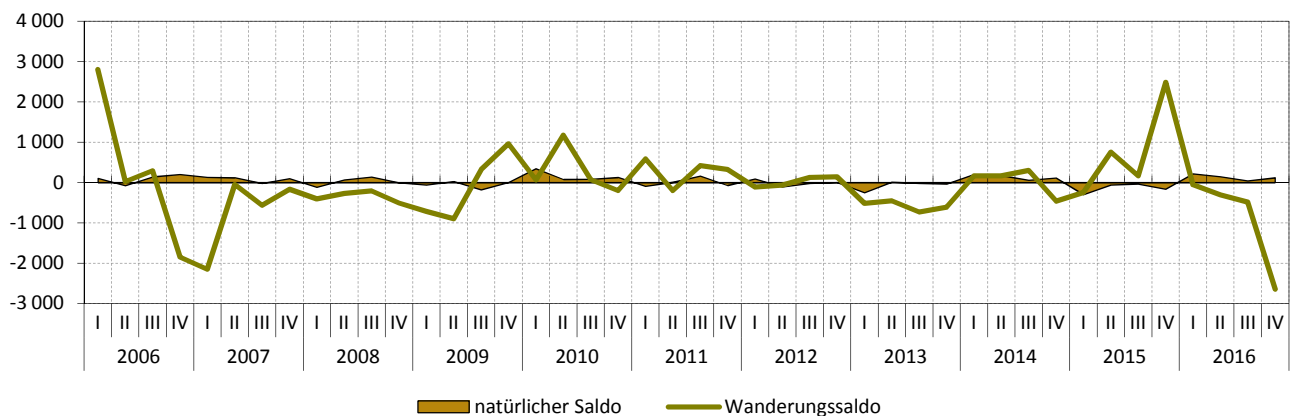
## Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Stadtteilen am 31.12.2016

Stadt/Stadtteil	ins-	Anteil in Prozent		davon im Alter von ... bis ... Jahren (Anteil in Prozent)					
	gesamt	weiblich	Ausländer	0-5	6-17	18-24	25-44	45-59	60 und älter
<b>Dresden insgesamt</b>	<b>553 036</b>	<b>50,1</b>	<b>6,8</b>	<b>6,4</b>	<b>9,8</b>	<b>7,9</b>	<b>30,6</b>	<b>18,4</b>	<b>26,9</b>
01 Innere Altstadt	1 715	51,7	17,7	2,6	3,7	14,6	32,1	12,5	34,4
02 Pirnaische Vorstadt	5 862	51,7	12,7	3,7	3,7	13,3	31,7	12,6	35,0
03 Seevorstadt-Ost	7 412	49,3	16,7	3,9	4,6	15,6	27,8	13,6	34,5
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	8 344	52,6	12,5	4,2	4,7	9,1	28,7	13,4	39,9
05 Friedrichstadt	9 123	44,4	23,2	6,8	8,1	17,6	41,9	11,0	14,6
06 Johannstadt-Nord	12 323	52,8	12,1	6,8	8,9	7,7	30,9	13,1	32,6
07 Johannstadt-Süd	12 261	55,4	10,1	3,4	4,9	7,8	20,7	14,3	49,0
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	17 991	47,3	9,9	8,1	9,2	11,3	52,6	13,0	5,9
12 Radeberger Vorstadt	8 831	49,3	6,3	8,5	13,6	4,6	34,8	21,7	16,8
13 Innere Neustadt	7 615	49,6	12,4	6,6	8,5	9,6	38,1	14,3	22,8
14 Leipziger Vorstadt	12 898	45,8	7,8	8,5	9,1	11,5	49,9	12,1	9,0
15 Albertstadt	3 030	46,3	5,9	8,1	9,9	4,6	40,9	17,0	19,5
21 Pieschen-Süd	11 950	49,3	7,1	9,6	10,3	8,7	47,1	14,2	10,1
22 Mickten	12 897	50,1	4,8	7,1	9,8	6,1	35,4	19,0	22,5
23 Kaditz	5 620	49,9	4,0	6,6	10,3	5,6	32,3	20,3	24,9
24 Trachau	10 210	51,6	1,8	7,3	11,9	4,3	27,4	21,1	28,1
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	12 664	49,3	4,7	7,4	10,0	7,1	37,4	17,6	20,6
31 Klotzsche*	14 080	50,3	3,3	6,0	11,7	4,3	24,2	22,6	31,2
32 Hellerau/Wilschdorf	6 305	50,1	1,0	5,9	12,7	3,3	21,5	25,2	31,3
35 Weixdorf	6 026	50,0	1,5	6,2	12,4	3,5	20,8	27,7	29,3
36 Langebrück/Schönborn	4 408	50,8	2,2	6,4	14,1	4,1	22,1	23,5	29,8
41 Loschwitz/Wachwitz	5 636	52,0	3,2	6,3	13,0	4,0	22,3	25,7	28,7
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	11 465	52,2	3,2	6,7	13,8	3,5	23,0	21,8	31,2
43 Hosterwitz/Pillnitz	3 420	51,0	3,0	4,3	11,6	4,4	19,1	25,3	35,3
45 Weißig	5 738	51,4	3,0	5,0	11,7	4,0	24,1	23,1	32,2
46 Gönnsdorf/Pappritz	4 063	48,9	3,4	6,2	13,3	5,1	20,8	25,2	29,4
47 Schönfeld/Schullwitz	3 308	49,3	0,8	6,8	13,2	3,6	23,0	24,8	28,6
51 Blasewitz	10 278	52,8	4,4	7,2	12,1	5,3	27,0	21,9	26,4
52 Striesen-Ost	15 149	51,6	4,1	9,1	13,3	5,7	35,4	20,1	16,4
53 Striesen-Süd	11 267	51,9	7,4	6,2	8,3	7,5	30,0	16,9	31,0
54 Striesen-West	13 223	53,2	5,0	6,9	8,4	6,3	30,8	17,5	30,2
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	11 358	52,5	4,1	6,6	10,0	4,2	28,6	18,6	31,9
56 Seidnitz/Dobritz	13 383	51,9	2,9	5,2	9,1	5,7	27,8	18,7	33,4
57 Gruna	13 313	53,0	4,3	6,1	9,6	6,1	25,0	18,5	34,8
61 Leuben	12 040	52,5	3,5	5,8	9,1	6,0	24,6	18,4	36,1
62 Laubegast	12 254	51,3	2,6	5,5	10,2	4,3	24,3	22,6	33,1
63 Kleinzschachwitz	8 662	50,9	1,3	5,0	13,1	3,7	21,0	25,0	32,3
64 Großschachwitz	6 414	50,7	3,0	6,1	9,9	5,3	26,0	18,1	34,6
71 Prohlis-Nord	6 223	49,9	10,1	6,0	9,5	5,7	23,8	18,4	36,5
72 Prohlis-Süd	8 782	49,5	10,1	5,1	9,5	7,3	23,3	16,5	38,2
73 Niedersiedlitz	5 893	50,3	2,6	5,6	12,4	4,9	24,1	24,4	28,6
74 Lockwitz	6 777	49,5	2,4	6,3	12,6	4,4	24,5	25,8	26,4
75 Leubnitz-Neuostra	14 191	50,7	3,4	5,4	9,7	5,4	24,3	21,0	34,3
76 Strehlen	10 912	48,6	11,4	5,9	10,4	12,2	32,0	17,2	22,2
77 Reick	5 354	52,6	7,7	5,8	10,0	6,7	25,6	19,1	32,8
81 Südvorstadt-West	13 177	48,0	16,9	6,1	7,8	18,5	31,7	13,0	22,9
82 Südvorstadt-Ost	8 737	41,7	27,8	3,8	5,4	34,0	31,7	9,2	15,9
83 Räcknitz/Zschertnitz	9 764	49,5	8,4	5,1	7,6	9,1	26,4	14,2	37,5
84 Kleinpestitz/Mockritz	7 387	50,4	2,4	5,0	8,6	5,2	22,4	21,0	37,8
85 Coschütz/Gittersee	5 895	48,2	4,8	6,1	10,5	7,4	27,5	21,7	26,8
86 Plauen	11 816	49,7	6,1	7,8	10,8	8,9	34,4	16,6	21,6
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	7 594	50,6	1,8	6,7	11,2	3,7	25,0	24,3	29,0
91 Cotta	11 346	50,2	3,9	7,8	9,5	7,9	37,3	18,5	19,0
92 Löbtau-Nord	9 185	48,7	6,9	7,8	7,3	16,5	43,5	12,2	12,6
93 Löbtau-Süd	11 403	48,2	5,2	8,0	7,6	13,4	45,0	12,4	13,6
94 Naußlitz	9 372	50,0	2,4	6,6	10,2	5,7	28,1	23,0	26,3
95 Gorbitz-Süd	8 867	45,5	15,4	5,7	10,6	8,9	28,3	17,6	29,0
96 Gorbitz-Ost	6 167	51,5	5,1	5,4	9,6	8,0	25,1	16,2	35,9
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	6 186	46,2	15,9	5,7	8,6	9,8	28,9	21,6	25,4
98 Briesnitz	11 104	49,6	2,7	6,2	11,2	4,6	26,7	23,6	27,6
99 Altfranken/Gompitz	4 368	49,8	1,1	6,0	12,2	3,6	21,5	27,7	29,0

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
	Anzahl (darunter weiblich)				
<b>Bevölkerungsbewegung<sup>1)</sup></b>					
<b>zugezogene Personen</b>	14 024 (37,6 %)	7 906 (38,6 %)	7 529 (39,4 %)	10 464 (42,3 %)	9 907 (42,1 %)
darunter Ausländer	7 348 (29,7 %)	3 909 (33,1 %)	3 628 (33,7 %)	4 341 (34,9 %)	3 979 (35,0 %)
aus dem Ausland	5 781 (31,2 %)	2 844 (37,8 %)	2 038 (40,5 %)	2 881 (42,1 %)	2 412 (40,9 %)
aus den alten Bundesländern	1 943 (44,3 %)	951 (43,8 %)	1 006 (43,3 %)	1 643 (43,8 %)	1 820 (47,0 %)
aus den neuen Bundesländern (ohne SN)	1 637 (48,0 %)	744 (43,0 %)	739 (47,4 %)	1 424 (49,7 %)	1 446 (48,8 %)
aus Sachsen (ohne Umland Dresden <sup>2)</sup> )	2 416 (38,6 %)	1 392 (37,8 %)	1 569 (37,7 %)	2 017 (42,5 %)	1 904 (41,3 %)
aus dem Umland Dresden <sup>2)</sup>	1 730 (44,2 %)	1 475 (41,1 %)	1 613 (41,0 %)	1 754 (47,3 %)	1 608 (45,2 %)
aus unbekannt	517 (25,1 %)	500 (21,0 %)	564 (18,6 %)	745 (12,8 %)	717 (15,5 %)
<b>fortgezogene Personen</b>	9 351 (39,2 %)	8 034 (41,9 %)	6 975 (40,3 %)	9 639 (42,7 %)	7 877 (42,0 %)
darunter Ausländer	3 987 (29,4 %)	3 434 (36,0 %)	2 474 (30,7 %)	3 531 (35,3 %)	2 521 (31,3 %)
in das Ausland	830 (41,8 %)	1 139 (46,0 %)	814 (42,1 %)	1 561 (46,4 %)	953 (40,5 %)
in die alten Bundesländer	1 488 (44,5 %)	1 243 (45,7 %)	1 288 (40,0 %)	1 817 (45,5 %)	1 400 (44,7 %)
in die neuen Bundesländer (ohne SN)	1 120 (47,5 %)	785 (48,9 %)	758 (47,5 %)	1 097 (45,2 %)	1 107 (47,3 %)
nach Sachsen (ohne Umland Dresden <sup>2)</sup> )	2 604 (35,6 %)	1 870 (40,3 %)	1 258 (42,4 %)	1 715 (45,4 %)	1 501 (44,4 %)
in das Umland Dresden <sup>2)</sup>	2 159 (41,9 %)	1 975 (45,8 %)	1 716 (48,7 %)	2 010 (49,5 %)	1 693 (50,3 %)
nach unbekannt	1 150 (25,5 %)	1 022 (22,9 %)	1 141 (19,4 %)	1 436 (20,2 %)	1 223 (21,0 %)
darunter Abmeldungen von Amts wegen	824	739	853	1 110	842
<b>Wanderungssaldo</b>	4 673 (1 610)	- 128 (319)	554 (-161)	828 (313)	2 030 (862)
darunter Ausländer	3 361 (1 012)	475 (56)	1 154 (465)	810 (267)	1 458 (603)
zum Ausland	4 951 (1 457)	1 705 (552)	1 224 (482)	1 320 (489)	1 459 (600)
zu den alten Bundesländern	455 (-198)	- 292 (151)	- 282 (-79)	- 174 (-108)	420 (-230)
zu den neuen Bundesländern (ohne SN)	517 (253)	- 41 (64)	- 19 (-10)	327 (-212)	339 (181)
zu Sachsen (ohne Umland Dresden <sup>2)</sup> )	- 188 (5)	- 478 (228)	311 (-57)	302 (80)	403 (121)
zum Umland Dresden <sup>2)</sup>	- 429 (-140)	- 500 (-299)	- 103 (-173)	- 256 (-165)	- 85 (-124)
<b>natürliche Bevölkerungsbewegung</b>					
Eheschließende	1 317	641	1 976	2 543	1 449
darunter Ausländer	139	74	126	216	232
Geschiedene	493	369	489	446	409
darunter Ausländer	33	28	42	34	30
Lebendgeborene	1 460 (49,1 %)	1 509 (50,2 %)	1 607 (47,4 %)	1 757 (48,4 %)	1 556 (48,8 %)
darunter Ausländer	49 (71,4 %)	79 (54,4 %)	77 (39,0 %)	91 (44,0 %)	125 (51,2 %)
Gestorbene	1 324 (50,8 %)	1 485 (52,6 %)	1 197 (51,0 %)	1 205 (49,4 %)	1 301 (50,9 %)
darunter Ausländer	20 (45,0 %)	16 (31,3 %)	19 (42,1 %)	17 (29,4 %)	7 (14,3 %)
Geborenenüberschuss	136 (44)	24 (23)	410 (-152)	552 (255)	255 (98)
darunter bei Ausländern	29	63	58	74	118
<b>Umgezogene</b>	12 186 (45,3 %)	11 216 (42,6 %)	12 506 (42,9 %)	12 611 (43,9 %)	12 805 (43,1 %)
darunter Ausländer	2 453 (32,9 %)	2 820 (24,1 %)	3 763 (28,3 %)	3 299 (30,4 %)	3 711 (30,2 %)
<b>Einbürgerungen<sup>1)</sup></b>	<b>62</b>	<b>88</b>	<b>72</b>	<b>69</b>	<b>111</b>

Bevölkerungssaldi - Differenz zum Vorjahresquartal

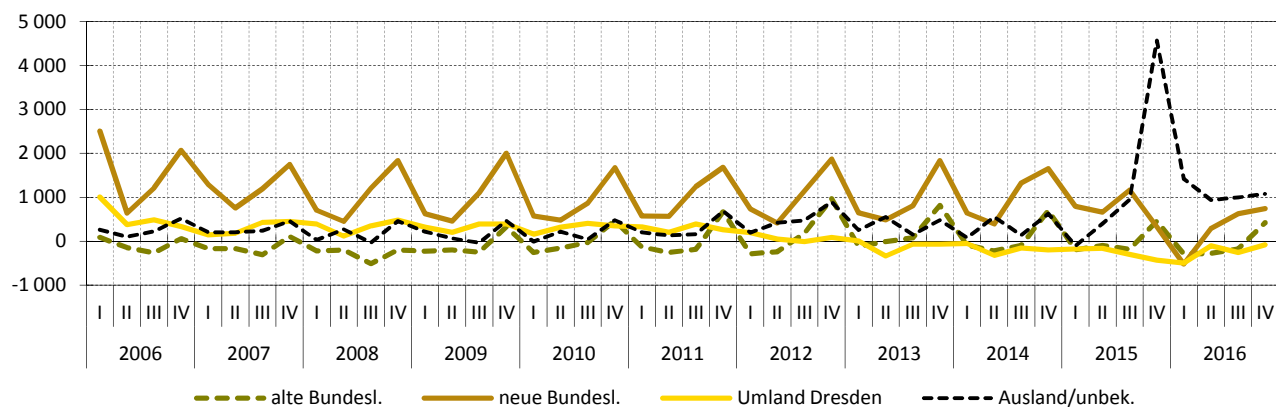


Anmerkungen: <sup>1)</sup> vorläufige Daten

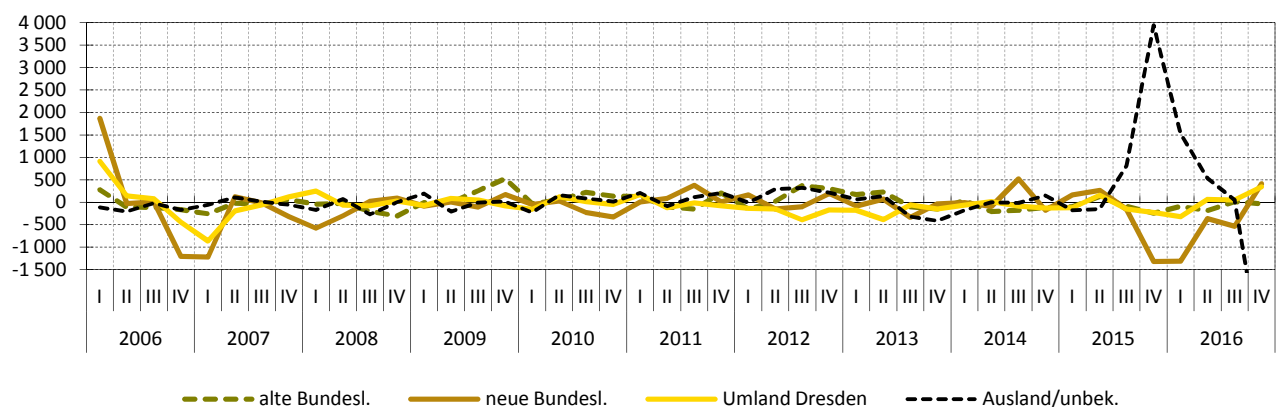
<sup>2)</sup> Umland: Kreise Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Bautzen (nur westlicher Teil), Mittelsachsen (nur südöstlicher Teil)

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

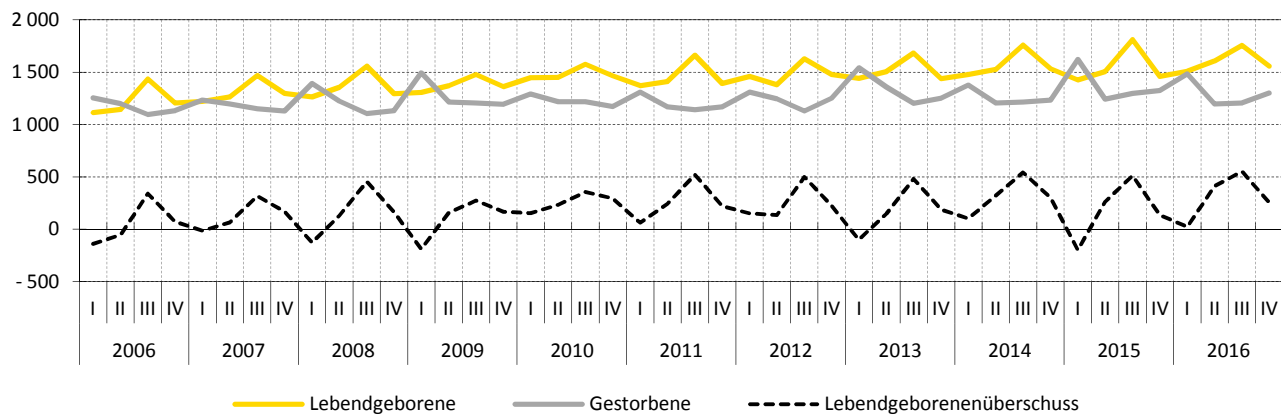
### Wanderungssaldi nach Gebieten (ohne von Amts wegen)



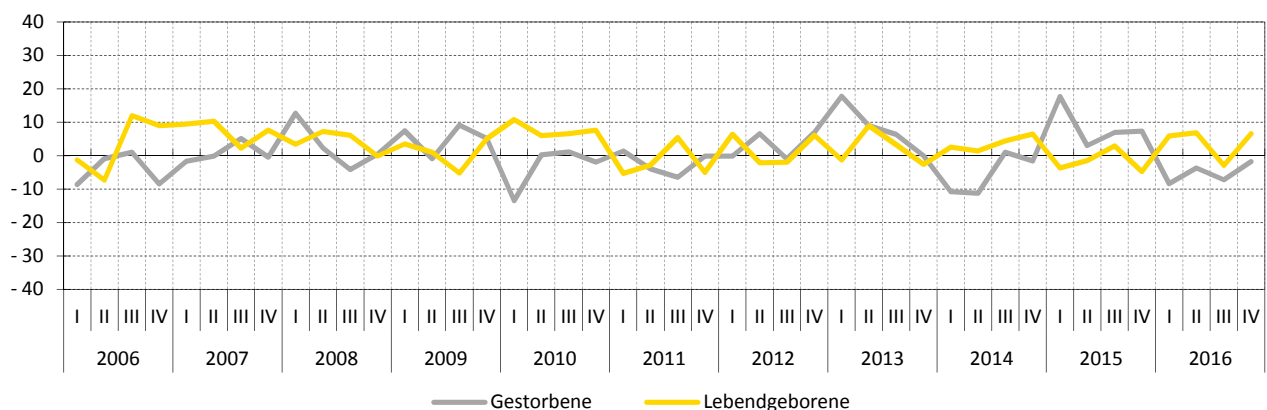
### Wanderungssaldi nach Gebieten (ohne Abmeldungen von Amts wegen) - Differenz zum Vorjahresquartal



### Lebendgeborene und Gestorbene



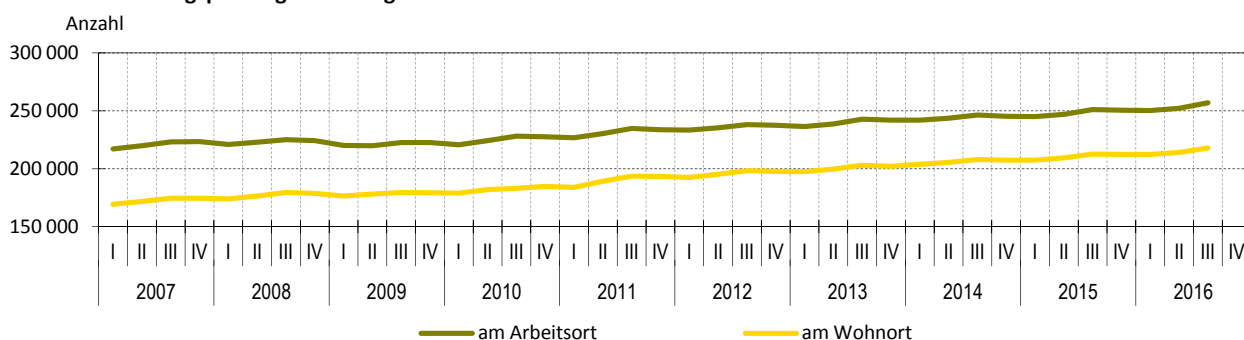
### Lebendgeborene und Gestorbene, Änderung zum Vorjahresquartal - in Prozent



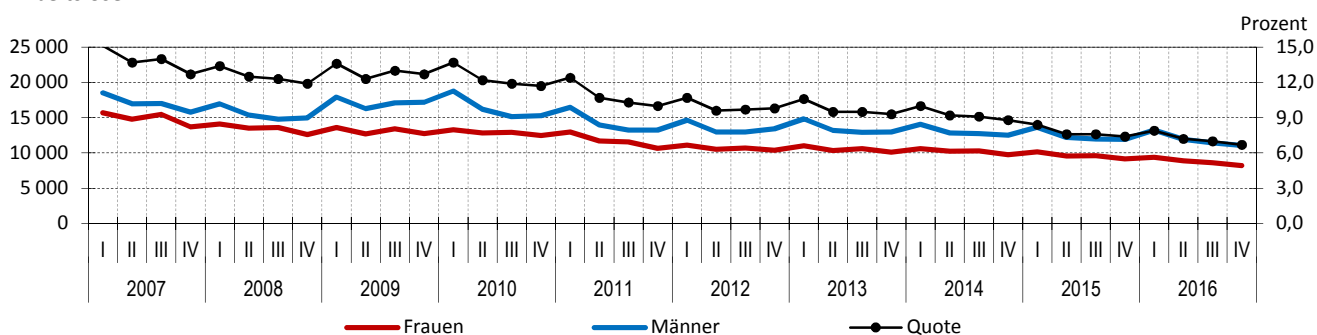
Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort<sup>1)</sup></b>	<b>212 290</b>	<b>212 454</b>	<b>214 116</b>	<b>218 014</b>	<b>.</b>
davon Frauen	104 546	104 465	104 911	106 830	.
Männer	107 744	107 989	109 205	111 184	.
darunter Ausländer	8 624	8 877	9 131	9 567	.
darunter 15- bis unter 25-Jährige	15 414	14 691	14 440	16 390	.
darunter 55 Jahre und älter	33 337	33 618	34 276	33 370	.
darunter in Teilzeit	59 339	59 570	60 738	62 250	.
darunter Auszubildende	7 669	7 118	6 611	7 971	.
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort<sup>1)</sup></b>	<b>250 567</b>	<b>250 196</b>	<b>252 056</b>	<b>256 794</b>	<b>.</b>
davon Frauen	127 325	127 037	127 490	129 773	.
Männer	123 251	123 251	124 566	127 021	.
darunter Ausländer	9 816	10 007	10 627	11 126	.
darunter 15- bis unter 25-Jährige	18 632	17 709	17 356	19 499	.
darunter 55 Jahre und älter	42 877	43 135	43 983	43 204	.
darunter in Teilzeit	70 465	70 750	72 192	73 974	.
darunter Auszubildende	9 478	8 786	8 016	9 620	.
<b>Bestand an Arbeitslosen<sup>1)</sup></b>	<b>21 115</b>	<b>22 643</b>	<b>20 814</b>	<b>20 016</b>	<b>19 275</b>
davon Frauen	9 142	9 378	8 868	8 599	8 218
Männer	11 973	13 265	11 946	11 417	11 057
darunter 15- bis unter 25-Jährige	1 225	1 802	1 817	1 598	1 287
darunter 55 Jahre und älter	4 172	4 246	3 985	3 957	3 939
darunter Langzeitarbeitslose	8 097	8 228	7 703	7 615	7 250
darunter Schwerbehinderte	1 161	1 180	1 102	1 108	1 088
darunter Ausländer	2 388	3 611	3 321	2 993	2 894
<b>Arbeitslosenquote (Prozent) aller zivilen Erwerbspersonen</b>	<b>7,4</b>	<b>7,9</b>	<b>7,2</b>	<b>7,0</b>	<b>6,7</b>
davon Frauen	6,7	6,9	6,5	6,3	6,0
Männer	8,0	8,9	7,9	7,6	7,4
darunter 15- bis unter 25-Jährige	4,7	6,9	7,5	6,6	5,3
darunter 55- bis unter 65-Jährige	9,3	9,4	8,7	8,6	8,6
darunter Ausländer	19,3	29,2	23,7	21,4	20,7
<b>Gemeldete Arbeitsstellen</b>					
Bestand an Arbeitsstellen	3 172	3 495	3 111	3 158	2 928

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



### Arbeitslose



Anmerkung: <sup>1)</sup> vorläufige Angaben am Quartalsende

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Arbeitslose nach Stadtteilen zum 31.12.2016

Stadt/Stadtteil	Arbeitslose								
	ins-gesamt	Anteil <sup>1)</sup> in Prozent	darunter				davon		
			Frauen	Aus-länder	Teilzeit-wunsch	Langzeit-arbeitslose	unter 25 Jahre	25 bis 54 Jahre	55 Jahre und älter
<b>Dresden insgesamt</b>	<b>19 275</b>	<b>5,6</b>	<b>8 218</b>	<b>2 894</b>	<b>2 177</b>	<b>7 250</b>	<b>1 287</b>	<b>14 049</b>	<b>3 939</b>
01 Innere Altstadt	40	3,6	16	16	.	12	-	31	9
02 Pirnaische Vorstadt	291	8,1	110	78	.	128	23	206	62
03 Seevorstadt-Ost	291	6,4	106	103	29	103	19	208	64
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	281	6,0	125	76	33	98	28	198	55
05 Friedrichstadt	472	7,1	184	121	56	185	41	354	77
06 Johannstadt-Nord	525	7,6	261	189	68	206	36	395	94
07 Johannstadt-Süd	423	7,2	207	98	53	178	26	280	117
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	771	5,5	331	117	108	260	35	663	73
12 Radeberger Vorstadt	296	5,1	111	46	35	110	14	240	42
13 Innere Neustadt	248	5,0	97	61	26	79	16	202	30
14 Leipziger Vorstadt	514	5,3	171	63	41	179	36	411	67
15 Albertstadt	71	3,5	31	6	6	28	5	56	10
21 Pieschen-Süd	629	7,2	296	63	83	215	38	505	86
22 Mickten	485	5,8	229	46	56	187	34	343	108
23 Kaditz	174	4,9	78	14	19	71	7	124	43
24 Trachau	236	4,0	95	17	27	88	8	183	45
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	515	6,1	208	53	68	185	31	402	82
31 Klotzsche*	302	3,7	112	20	41	115	7	192	103
32 Hellerau/Wilschdorf	112	3,1	50	4	18	39	.	74	37
35 Weixdorf	101	2,8	41	5	19	38	4	56	41
36 Langebrück/Schönborn	53	2,1	25	4	8	22	.	31	21
41 Loschwitz/Wachwitz	64	2,0	30	3	8	18	3	51	10
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	174	2,8	72	8	29	66	8	119	47
43 Hosterwitz/Pillnitz	76	4,0	30	11	9	17	5	47	24
45 Weißig	130	3,9	51	7	12	42	8	86	36
46 Gönnsdorf/Pappritz	53	2,2	26	5	12	15	4	30	19
47 Schönfeld/Schullwitz	57	2,9	27	-	7	22	.	34	21
51 Blasewitz	169	2,8	80	14	12	61	5	125	39
52 Striesen-Ost	280	2,9	128	24	34	88	13	217	50
53 Striesen-Süd	302	4,5	134	63	28	126	23	201	78
54 Striesen-West	270	3,5	129	38	25	89	11	202	57
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	332	5,1	160	39	45	124	20	233	79
56 Seidnitz/Dobritz	444	5,7	216	31	55	202	23	317	104
57 Gruna	318	4,4	151	31	32	119	21	208	89
61 Leuben	572	8,7	278	28	61	241	53	399	120
62 Laubegast	274	3,9	115	18	22	117	12	179	83
63 Kleinzschachwitz	121	2,5	54	3	13	42	4	86	31
64 Großschachwitz	225	6,2	93	17	31	97	14	156	55
71 Prohlis-Nord	463	13,3	179	81	56	192	34	341	88
72 Prohlis-Süd	753	15,7	267	109	77	325	65	534	154
73 Niedersedlitz	95	2,7	45	6	8	29	12	52	31
74 Lockwitz	127	3,1	63	13	14	36	6	85	36
75 Leubnitz-Neuostra	415	5,1	170	50	38	178	25	296	94
76 Strehlen	611	8,4	247	129	64	233	58	441	112
77 Reick	318	10,2	166	43	29	125	34	230	54
81 Südvorstadt-West	479	5,4	226	150	71	152	44	349	86
82 Südvorstadt-Ost	251	3,7	95	116	20	61	25	193	33
83 Räcknitz/Zschernitz	327	6,0	119	62	36	112	25	240	62
84 Kleinpestitz/Mockritz	168	3,9	75	5	27	65	10	108	50
85 Coschütz/Gittersee	156	4,3	49	23	10	53	14	113	29
86 Plauen	261	3,5	122	43	26	73	10	192	59
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	157	3,5	69	4	26	55	10	95	52
91 Cotta	452	5,8	196	37	56	171	23	331	98
92 Löbtau-Nord	382	5,5	177	51	29	166	28	287	67
93 Löbtau-Süd	407	4,8	177	47	46	147	24	321	62
94 Naußlitz	275	4,6	104	20	25	109	10	200	65
95 Gorbitz-Süd	855	15,2	319	190	80	372	59	633	163
96 Gorbitz-Ost	412	11,5	197	40	64	185	27	300	85
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	530	12,3	236	85	50	215	44	367	119
98 Briesnitz	275	4,0	129	28	34	88	8	193	74
99 Altfranken/Gompitz	72	2,7	40	4	8	26	.	40	31

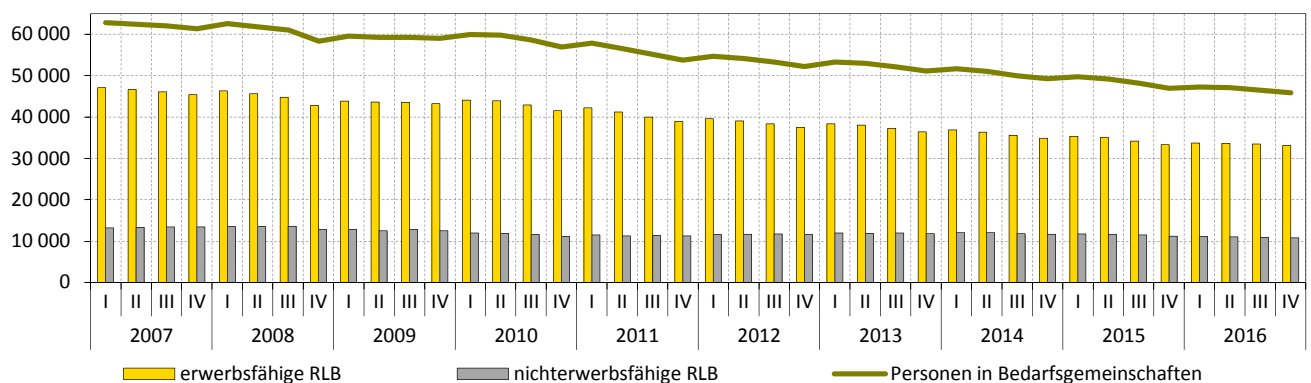
Anmerkung: <sup>1)</sup> Anteil an der Altersgruppe 18 bis 64 Jahre

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle (nichtzuordenbare Personen sind in der Gesamtsumme enthalten)

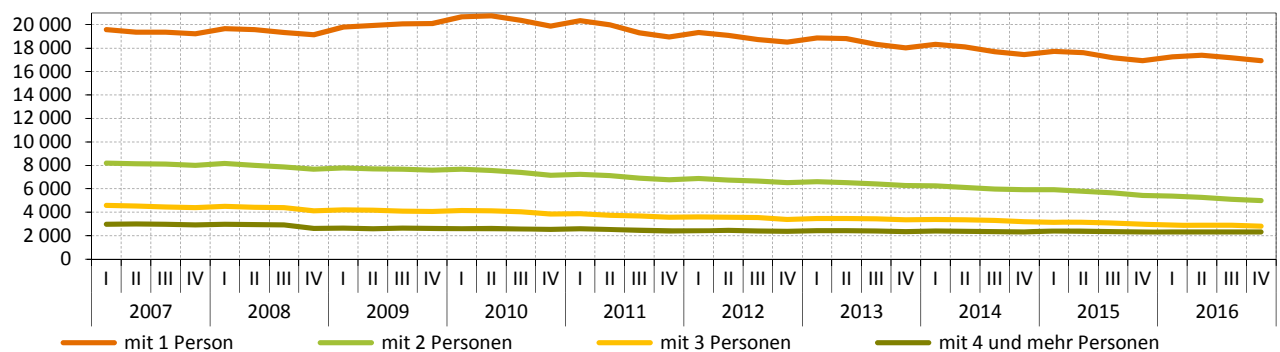


	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
<b>Personen in Bedarfsgemeinschaften (BG) nach SGB II<sup>1) 2)</sup></b>	<b>46 977</b>	<b>47 233</b>	<b>46 849</b>	<b>46 498</b>	<b>45 832</b>
darunter Regelleistungsberechtigte(RLB) nach SGB II <sup>1) 2)</sup>	44 474	44 795	44 487	44 431	43 878
davon erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte	33 293	33 697	33 524	33 510	33 089
darunter Arbeitslose	.	15 278	14 513	14 025	13 718
Frauen	16 401	16 354	16 122	16 088	15 777
Alleinerziehende	4 931	4 878	4 824	4 815	4 758
unter 25 Jahren	4 042	4 323	4 602	4 908	4 967
davon Deutsche	29 000	28 882	28 177	27 563	26 666
darunter Deutsche unter 25 Jahre	.	3 475	3 489	3 521	3 408
davon Ausländer	4 275	4 794	5 319	5 910	6 387
darunter Ausländer unter 25 Jahre	.	848	1 113	1 387	1 559
davon nichterwerbsfähige Regelleistungsberechtigte	11 181	11 098	10 963	10 921	10 789
<b>Bedarfsgemeinschaften (BG) nach SGB II<sup>1) 2)</sup></b>	<b>27 616</b>	<b>27 891</b>	<b>27 756</b>	<b>27 478</b>	<b>27 040</b>
davon mit 1 Person	16 919	17 261	17 321	17 164	16 921
mit 2 Personen	5 430	5 380	5 237	5 106	4 982
mit 3 und mehr Personen	5 267	5 250	5 198	5 208	5 137
davon mit 1 erwerbsf. Leistungsberechtigten	.	22 073	22 065	21 930	21 559
mit 2 und mehr erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	.	5 399	5 290	5 350	5 328
davon mit 1 Kind unter 15 Jahren	.	4 384	4 274	4 209	4 128
mit 2 und mehr Kindern unter 15 Jahren	.	3 102	3 083	3 092	3 084
darunter mit Leistungen zum Lebensunterhalt	.	26 688	23 602	23 473	23 100
mit Leistungen für Unterkunft	.	25 996	25 889	25 685	25 596
mit Sozialgeld	.	2 967	2 944	2 938	2 941
<b>Wohngeldhaushalte</b>					
Empfänger von allgemeinem Wohngeld <sup>1) 3)</sup>	5 179	6 271	6 507	6 583	6 520

#### Leistungsberechtigte nach SGB II



#### Bedarfsgemeinschaften nach SGB II



Anmerkungen:<sup>1)</sup> am Quartalsende

<sup>2)</sup> Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten; durch die Neustrukturierung von Daten im Rahmen einer Revision der Bundesagentur für Arbeit wurden rückwirkend Daten ausgepunktet, da zukünftig nur die Regelleistungsberechtigten angegeben werden

<sup>3)</sup> vorläufige Daten

Quellen: SGB II - Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Wohngeld - Sozialamt



## Regelleistungsberechtigte und BG nach Stadtteilen zum 30.09.2016

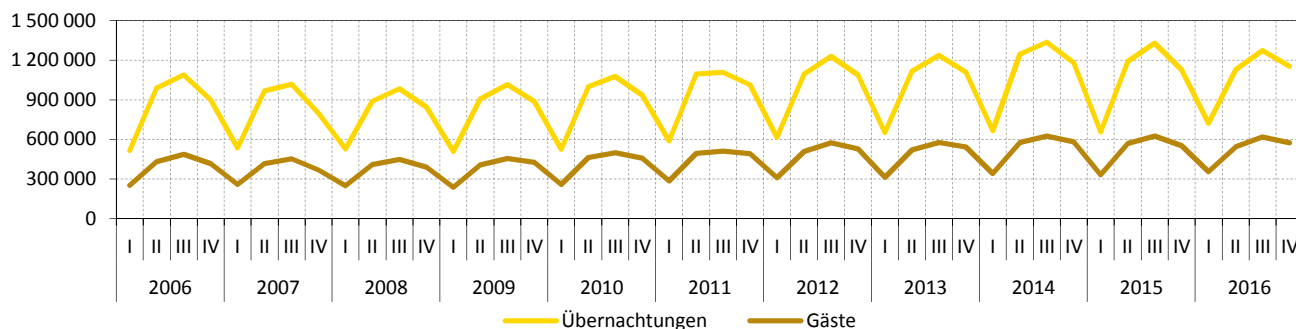
Stadt/Stadtteil	Regelleistungsberechtigte und Bedarfsgemeinschaften (BG) SGB II						
	Regelleistungsberechtigte			Anteil in Prozent <sup>1)</sup>		BG ins- gesamt	dar. BG mit Kindern unter 15 Jahre
	ins- gesamt	erwerbs- fähige	nicht erwerbsf.	erwerbs- fähige	nicht erwerbsf.		
<b>Dresden insgesamt</b>	<b>44 431</b>	<b>33 510</b>	<b>10 921</b>	<b>9,4</b>	<b>14,2</b>	<b>27 478</b>	<b>7 301</b>
01 Innere Altstadt	52	48	4	4,2	4,8	44	.
02 Pirnaische Vorstadt	652	540	112	14,9	29,3	452	80
03 Seevorstadt-Ost	655	503	152	11,5	28,4	427	81
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	714	555	159	11,9	24,6	440	110
05 Friedrichstadt	1 154	895	259	13,1	23,4	737	158
06 Johannstadt-Nord	1 413	995	418	13,9	24,3	720	243
07 Johannstadt-Süd	996	774	222	12,9	26,1	590	150
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	1 556	1 197	359	8,3	12,9	1 069	262
12 Radeberger Vorstadt	745	547	198	9,1	11,7	446	137
13 Innere Neustadt	587	456	131	9,1	12,8	389	97
14 Leipziger Vorstadt	1 150	893	257	9,0	12,5	789	184
15 Albertstadt	144	109	35	5,4	7,6	99	24
21 Pieschen-Süd	1 763	1 235	528	13,8	24,9	1 002	352
22 Mickten	1 268	934	334	10,8	17,4	770	231
23 Kaditz	444	329	115	8,9	13,8	263	86
24 Trachau	568	420	148	6,7	8,8	347	105
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	1 393	1 031	362	11,8	19,0	875	258
31 Klotzsche*	659	484	175	5,8	8,3	395	119
32 Hellerau/Wilschdorf	186	147	39	3,8	4,0	120	25
35 Weixdorf	116	102	14	2,7	1,5	86	10
36 Langebrück/Schönborn	67	50	17	1,9	2,3	38	14
41 Loschwitz/Wachwitz	88	69	19	2,0	2,1	58	11
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	309	240	69	3,7	3,5	200	46
43 Hosterwitz/Pillnitz	119	97	22	4,8	4,9	88	16
45 Weißig	241	207	34	5,8	4,3	170	25
46 Gönnsdorf/Pappritz	68	52	16	2,1	2,4	45	9
47 Schönfeld/Schullwitz	94	65	29	3,1	5,3	50	15
51 Blasewitz	249	183	66	2,9	3,9	158	42
52 Striesen-Ost	419	344	75	3,4	2,5	306	57
53 Striesen-Süd	697	558	139	8,2	10,0	453	107
54 Striesen-West	490	384	106	4,8	5,9	312	79
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	978	678	300	10,0	18,4	553	208
56 Seidnitz/Dobritz	925	726	199	9,1	12,2	603	164
57 Gruna	728	554	174	7,3	9,8	431	131
61 Leuben	1 505	1 097	408	16,1	26,5	887	317
62 Laubegast	532	426	106	5,8	6,6	361	84
63 Kleinzschachwitz	153	119	34	2,3	2,6	100	22
64 Großzschachwitz	404	316	88	8,3	10,4	271	61
71 Prohlis-Nord	1 321	962	359	26,5	43,0	784	215
72 Prohlis-Süd	2 168	1 619	549	31,8	50,9	1 313	330
73 Niedersedlitz	207	148	59	4,0	6,7	112	38
74 Lockwitz	183	136	47	3,1	4,4	107	33
75 Leubnitz-Neuostra	876	674	202	7,9	11,2	563	134
76 Strehlen	1 401	1 100	301	14,7	20,4	908	180
77 Reick	810	561	249	17,3	35,1	417	155
81 Südvorstadt-West	1 429	970	459	11,1	29,5	694	267
82 Südvorstadt-Ost	575	447	128	6,9	18,7	365	79
83 Räcknitz/Zschertnitz	728	573	155	10,2	14,6	467	99
84 Kleinpestitz/Mockritz	310	251	59	5,6	6,9	206	43
85 Coschütz/Gittersee	290	228	62	6,0	7,4	200	45
86 Plauen	452	362	90	4,7	4,7	299	62
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	283	215	68	4,5	6,0	173	54
91 Cotta	1 056	794	262	9,9	15,2	648	184
92 Löbtau-Nord	897	678	219	9,7	17,7	536	152
93 Löbtau-Süd	903	683	220	8,0	13,6	578	143
94 Naußlitz	493	398	95	6,5	7,0	341	72
95 Gorbitz-Süd	2 381	1 768	613	30,4	49,7	1 441	368
96 Gorbitz-Ost	1 224	841	383	22,5	48,0	671	241
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	1 168	890	278	20,3	39,2	740	179
98 Briesnitz	453	354	99	4,9	6,0	307	73
99 Altfranken/Gompitz	103	80	23	2,8	3,4	61	17

Anmerkung: <sup>1)</sup> an Altersgruppe 15-64 Jahre bei erwerbsfähigen, an Altersgruppe 0-14 Jahre bei nichterwerbsfähigen Regelleistungsberechtigten

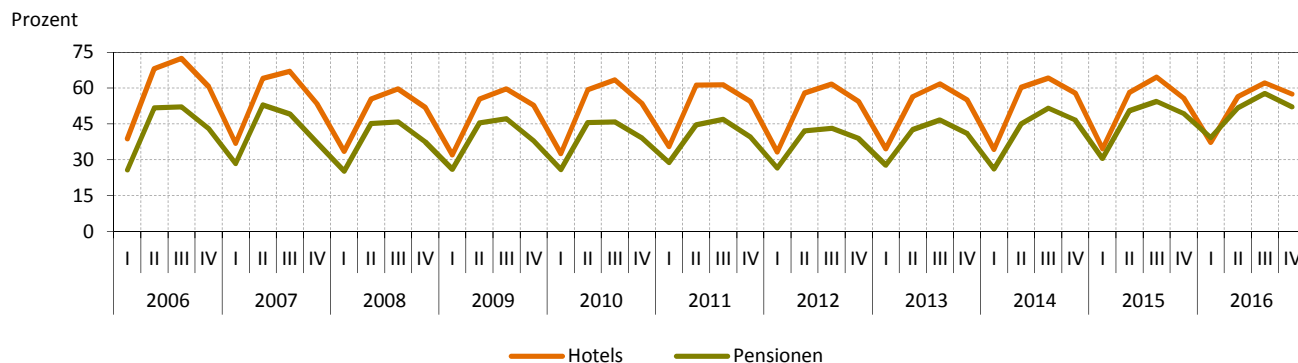
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (vorläufige Daten), Kommunale Statistikstelle

	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
<b>Tourismus<sup>1)</sup></b>					
Betriebe <sup>2)</sup>	174	171	176	177	176
angebotene Betten und Schlafgelegenheiten <sup>2)</sup>	22 299	22 088	22 242	22 476	22 538
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	54,6	37,0	55,5	61,2	55,9
Gäste	552 732	357 175	542 112	618 814	574 317
darunter Auslandsgäste	96 480	61 012	111 654	148 031	95 780
Übernachtungen	1 125 909	721 783	1 127 951	1 272 003	1 154 223
darunter Auslandsgäste	206 426	133 291	235 403	305 692	199 620
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,04	2,02	2,08	2,06	2,01
<b>darunter Hotels</b>					
Betriebe <sup>2)</sup>	104	101	102	103	103
angebotene Betten und Schlafgelegenheiten <sup>2)</sup>	19 829	19 602	19 670	19 997	20 093
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	55,7	37,3	56,4	62,2	57,5
Gäste	510 389	327 535	493 010	563 498	531 441
Übernachtungen	1 017 979	643 673	1 006 500	1 129 956	1 052 245
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	1,99	1,97	2,04	2,01	1,98
<b>darunter Pensionen</b>					
Betriebe <sup>2)</sup>	30	30	30	31	32
angebotene Betten und Schlafgelegenheiten <sup>2)</sup>	712	752	760	771	779
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	49,4	39,3	51,8	57,8	52,2
Gäste	12 889	9 779	13 042	15 098	14 371
Übernachtungen	32 433	26 992	35 452	40 395	37 652
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,52	2,76	2,72	2,68	2,62
<b>darunter Jugendherbergen und Hütten</b>					
Betriebe <sup>2)</sup>	9	8	8	7	7
angebotene Betten und Schlafgelegenheiten <sup>2)</sup>	1 033	957	953	849	855
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	42,6	30,5	52,7	57,6	40,0
Gäste	17 164	10 541	20 352	19 185	15 299
Übernachtungen	41 541	27 051	44 563	45 238	31 824
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,42	2,57	2,19	2,36	2,08

#### Angekommene Gäste und deren Übernachtungen



#### Durchschnittliche Bettenauslastung

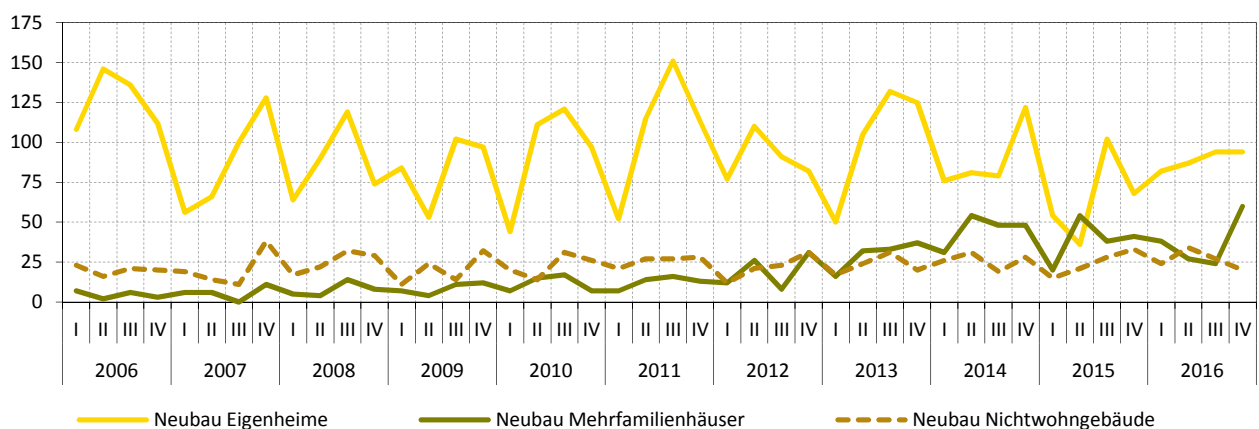


Anmerkungen: <sup>1)</sup> vorläufige Daten  
<sup>2)</sup> am Quartalsende

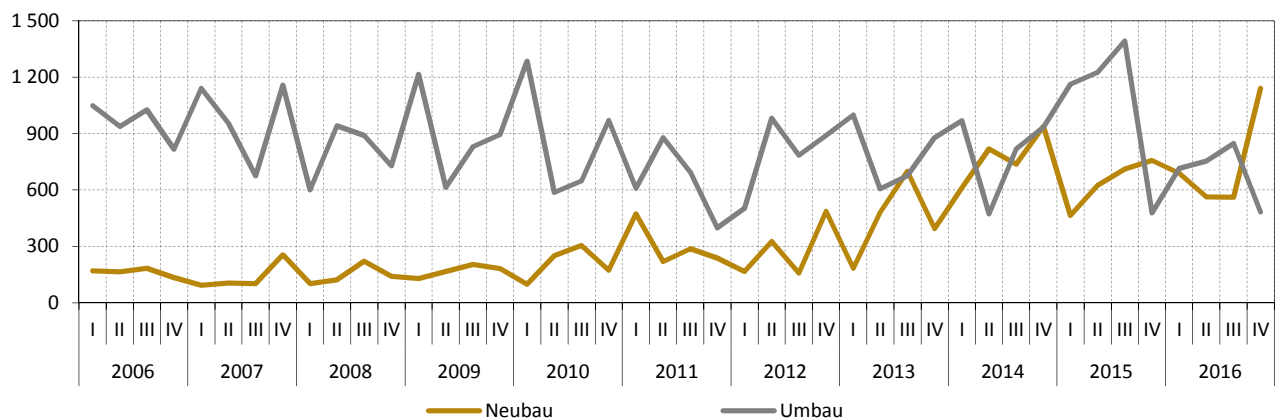
Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
<b>Baugenehmigungen</b>					
Gebäude insgesamt	265	270	288	289	288
darunter Neubau	142	144	148	145	174
davon Eigenheime	68	82	87	94	94
Mehrfamilienhäuser	41	38	27	24	60
Nichtwohngebäude	33	24	34	27	20
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	2	1	-	4	1
Handelsgebäude	-	-	-	3	-
Betriebsgebäude	7	12	15	7	4
Wohnheime	11	2	2	1	2
darunter Um- und Ausbau Mehrfamilienhäuser	56	69	66	73	54
Wohnungen insgesamt	1 327	1 402	1 318	1 409	1 624
darunter Neubau	758	689	564	561	1 141
davon mit ...					
1 Wohnraum	339	154	164	147	192
2 Wohnräumen	110	161	122	116	303
3 Wohnräumen	139	165	124	138	396
4 Wohnräumen	108	141	84	87	163
5 Wohnräumen	42	42	44	53	61
6 und mehr Wohnräumen	20	26	26	20	26
darunter in Mehrfamilienhäusern	360	549	397	399	1 009
darunter Wohnungen in Wohnheimen	329	57	223	188	34
<b>Gebäude und Wohnungen<sup>1)</sup></b>					
Gebäude mit Wohnungen	59 954	59 976	60 052	60 141	60 442
Wohnungsbestand	295 278	295 334	295 837	296 519	297 322

#### Baugenehmigungen für Gebäude



#### Baugenehmigungen für Wohnungen



Anmerkung: <sup>1)</sup> am Quartalsende, vorläufige Daten im I., II. und III. Quartal

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

## Bestand an Gebäuden mit Wohnungen nach Stadtteilen

Stadt/Stadtteil	Wohngebäude				Wohnungen			
	Bestand am 31.12.2015	Zugang (Neubau)	Abgang (Abriss)	Bestand am 30.09.2016	Bestand am 31.12.2015	Zugang (Neubau)	Abgang (Abriss)	Bestand am 30.09.2016
<b>Dresden insgesamt</b>	<b>59 954</b>	<b>215</b>	<b>28</b>	<b>60 141</b>	<b>295 278</b>	<b>1 282</b>	<b>41</b>	<b>296 519</b>
01 Innere Altstadt	89	-	-	89	1 033	-	-	1 033
02 Pirnaische Vorstadt	204	1	-	205	3 962	-	-	3 962
03 Seevorstadt-Ost	297	13	-	310	4 247	243	-	4 490
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	396	5	-	401	5 149	189	-	5 338
05 Friedrichstadt	414	2	-	416	4 293	1	-	4 294
06 Johannstadt-Nord	315	2	-	317	6 292	1	-	6 292
07 Johannstadt-Süd	455	1	-	456	7 126	-	-	7 126
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	1 135	15	-	1 150	9 757	51	-	9 762
12 Radeberger Vorstadt	777	4	-	781	4 590	14	-	4 604
13 Innere Neustadt	442	1	-	443	4 063	199	-	4 262
14 Leipziger Vorstadt	802	3	-	805	6 511	23	-	6 534
15 Albertstadt	205	-	-	205	1 339	-	-	1 339
21 Pieschen-Süd	816	1	-	817	6 446	1	-	6 446
22 Mickten	980	6	-	986	7 235	4	-	7 239
23 Kaditz	925	1	4	922	3 094	1	4	3 091
24 Trachau	1 260	-	-	1 260	5 348	-	-	5 348
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	1 117	3	-	1 120	6 937	8	-	6 945
31 Klotzsche*	1 959	11	-	1 970	7 526	10	-	7 536
32 Hellerau/Wilschdorf	2 075	9	-	2 084	3 034	8	-	3 041
35 Weixdorf	1 963	6	2	1 967	2 802	6	2	2 806
36 Langebrück/Schönborn	1 192	5	1	1 196	2 008	10	2	2 016
41 Loschwitz/Wachwitz	1 303	3	2	1 304	3 029	2	2	3 029
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	2 408	6	4	2 410	5 712	3	13	5 701
43 Hosterwitz/Pillnitz	943	2	2	943	1 716	2	2	1 715
45 Weißig	1 242	3	1	1 244	3 047	3	1	3 048
46 Gönsdorf/Pappritz	1 259	8	-	1 267	1 804	8	-	1 812
47 Schönfeld/Schullwitz	1 049	5	1	1 053	1 525	5	1	1 529
51 Blasewitz	1 156	8	-	1 164	5 205	49	-	5 254
52 Striesen-Ost	867	5	-	872	7 454	40	-	7 494
53 Striesen-Süd	585	13	-	598	6 089	186	-	6 275
54 Striesen-West	719	-	-	719	7 219	-	-	7 219
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	812	1	-	813	6 209	18	-	6 227
56 Seidnitz/Dobritz	1 127	3	-	1 130	7 840	32	-	7 872
57 Gruna	1 126	1	-	1 127	7 281	17	-	7 298
61 Leuben	1 022	1	-	1 023	6 914	1	-	6 915
62 Laubegast	1 346	2	5	1 343	6 801	1	6	6 796
63 Kleinzschanitz	2 009	4	-	2 013	4 337	3	-	4 340
64 Großzschanitz	542	2	-	544	3 650	8	-	3 658
71 Prohlis-Nord	314	-	-	314	3 739	-	-	3 739
72 Prohlis-Süd	253	-	-	253	5 242	-	-	5 242
73 Niedersedlitz	1 160	3	-	1 163	2 877	2	-	2 879
74 Lockwitz	1 828	6	-	1 834	3 124	4	-	3 128
75 Leubnitz-Neuostra	2 248	2	-	2 250	7 688	3	-	7 691
76 Strehlen	964	2	-	966	5 297	8	-	5 305
77 Reick	525	1	-	526	2 940	-	-	2 940
81 Südvorstadt-West	575	1	-	576	6 199	-	-	6 199
82 Südvorstadt-Ost	417	-	1	416	3 386	-	2	3 384
83 Räcknitz/Zschertnitz	694	-	-	694	5 521	-	-	5 521
84 Kleinpestitz/Mockritz	1 042	1	-	1 043	4 049	3	-	4 052
85 Coschütz/Gittersee	1 187	3	-	1 190	3 101	-	-	3 101
86 Plauen	1 023	4	1	1 026	5 836	32	1	5 867
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	1 740	11	1	1 750	3 831	11	1	3 841
91 Cotta	974	8	-	982	6 457	16	-	6 473
92 Löbtau-Nord	492	2	-	494	5 142	32	-	5 174
93 Löbtau-Süd	674	-	-	674	6 380	-	-	6 380
94 Naußlitz	1 912	-	1	1 911	5 188	-	2	5 186
95 Gorbitz-Süd	521	2	-	523	5 171	1	-	5 172
96 Gorbitz-Ost	270	-	-	270	3 794	-	-	3 794
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	286	-	1	285	3 874	-	1	3 873
98 Briesnitz	2 271	6	1	2 276	5 932	16	1	5 947
99 Altfranken/Gompitz	1 251	7	-	1 258	1 938	7	-	1 945

	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
<b>Gewerbebestand<sup>1)</sup></b>	<b>49 569</b>	<b>49 626</b>	<b>49 653</b>	<b>49 592</b>	<b>49 359</b>
darunter Industrie	672	667	670	659	659
Handwerk	6 564	6 615	6 621	6 590	6 567
Handel	12 112	12 100	12 098	12 106	12 077
<b>Gewerbeentwicklung</b>					
Gewerbeanmeldungen	1 150	1 352	1 217	1 128	946
davon Neuerrichtung	1 003	1 166	1 070	981	848
Verlagerung (Zuzug)	90	107	95	81	48
Übernahme	57	79	52	66	50
darunter in den Wirtschaftszweigen <sup>2)</sup>					
C Verarbeitendes Gewerbe	20	29	16	29	25
F Baugewerbe	124	173	174	159	100
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	203	199	190	194	177
H Verkehr und Lagerei	12	30	17	17	10
I Gastgewerbe	65	81	73	66	53
J Information und Kommunikation	70	68	60	53	49
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	46	37	30	33	23
L Grundstücks- und Wohnungswesen	27	34	36	22	34
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	84	135	101	98	90
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	176	208	203	152	127
S Sonstige Dienstleistungen	196	185	177	159	141
übrige Wirtschaftszweige	70	94	88	80	67
Gewerbeabmeldungen	1 363	1 257	1 107	1 117	1 170
davon vollständige Aufgabe (Stilllegung)	1 137	1 049	912	919	986
Aufgabe wegen Verlagerung (Fortzug)	150	112	125	118	116
Übergabe	76	96	70	80	68
darunter in den Wirtschaftszweigen <sup>3)</sup>					
C Verarbeitendes Gewerbe	28	26	20	15	22
F Baugewerbe	211	176	186	152	146
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	268	236	200	183	235
H Verkehr und Lagerei	30	19	17	25	21
I Gastgewerbe	75	83	68	93	72
J Information und Kommunikation	56	48	47	36	49
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	47	42	33	32	38
L Grundstücks- und Wohnungswesen	19	36	33	12	33
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	119	114	73	101	91
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	193	193	169	177	200
S Sonstige Dienstleistungen	186	144	138	161	145
übrige Wirtschaftszweige	55	44	53	50	50
<b>Gewerbesaldo nach Wirtschaftszweigen<sup>2)3)</sup></b>	<b>- 194</b>	<b>112</b>	<b>128</b>	<b>25</b>	<b>- 206</b>
C Verarbeitendes Gewerbe	- 8	3	- 4	14	3
F Baugewerbe	- 87	- 3	- 12	7	- 46
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	- 65	- 37	- 10	11	- 58
H Verkehr und Lagerei	- 18	11	-	- 8	- 11
I Gastgewerbe	- 10	- 2	5	- 27	- 19
J Information und Kommunikation	14	20	13	17	-
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	- 1	- 5	- 3	1	- 15
L Grundstücks- und Wohnungswesen	8	- 2	3	10	1
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	- 35	21	28	- 3	- 1
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	- 17	15	34	- 25	- 73
S Sonstige Dienstleistungen	10	41	39	- 2	- 4
übrige Wirtschaftszweige	15	50	35	30	17

Anmerkungen: <sup>1)</sup> am Quartalsende

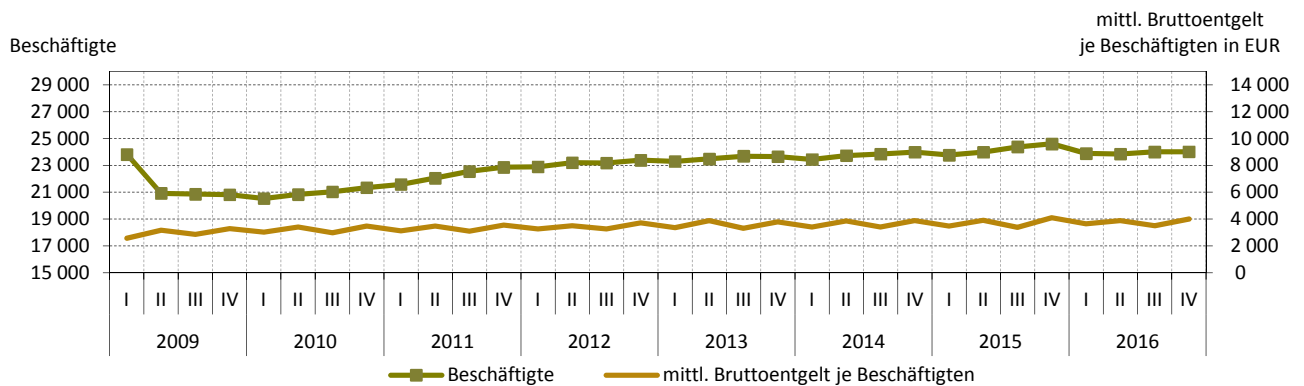
<sup>2)</sup> Zuzug und Neuerrichtung

<sup>3)</sup> Aufgabe und Fortzug

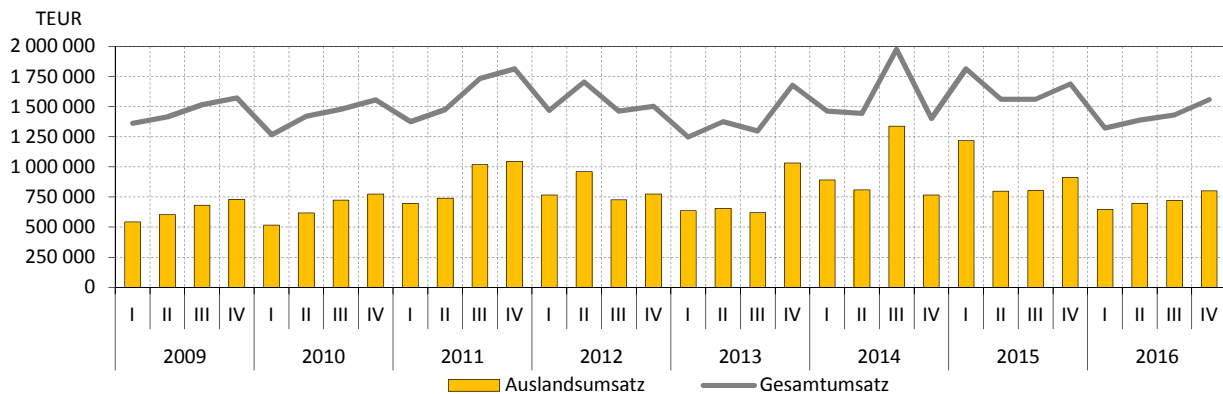
Quellen: Gewerbebestand - Ordnungsamt

	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>					
Betriebe <sup>2)</sup>	118	116	118	118	118
Beschäftigte	24 609	23 890	23 852	24 009	24 024
geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	9 800	10 040	10 056	9 851	9 546
Bruttoentgelt insgesamt (TEUR)	303 469	261 219	278 522	252 702	288 097
Quartalsmittel je Beschäftigten (EUR)	4 111	3 645	3 892	3 508	3 997
Gesamtumsatz (TEUR)	1 687 867	1 322 931	1 389 443	1 431 709	1 557 922
darunter Auslandsumsatz (TEUR)	913 245	647 720	697 422	722 060	800 285
durchschnittlich je Beschäftigten (EUR)	68 588	55 376	58 253	59 633	64 849
Umsatz aus eigener Erzeugung (TEUR)	1 632 392	1 283 605	1 350 620	1 383 459	1 512 821
darunter Auslandsumsatz (TEUR)	900 060	638 151	689 039	708 944	790 976
durchschnittlich je Beschäftigten (EUR)	66 334	53 730	56 626	57 623	62 972
Auftragseingang (TEUR)	1 219 831	1 089 264	1 213 984	1 236 393	1 232 733

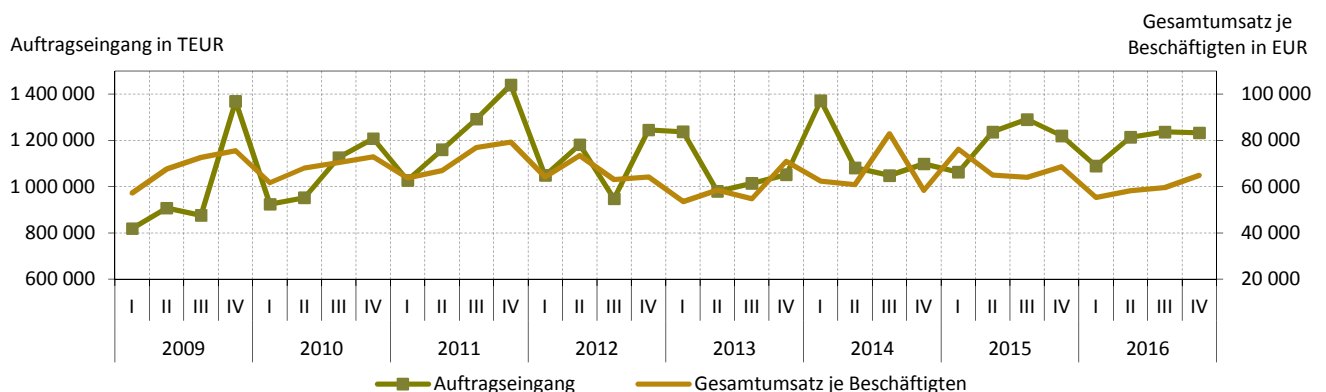
### Beschäftigte und Bruttoentgelt je Beschäftigten



### Gesamt- und Auslandsumsatz



### Auftragseingang und Umsatz je Beschäftigten



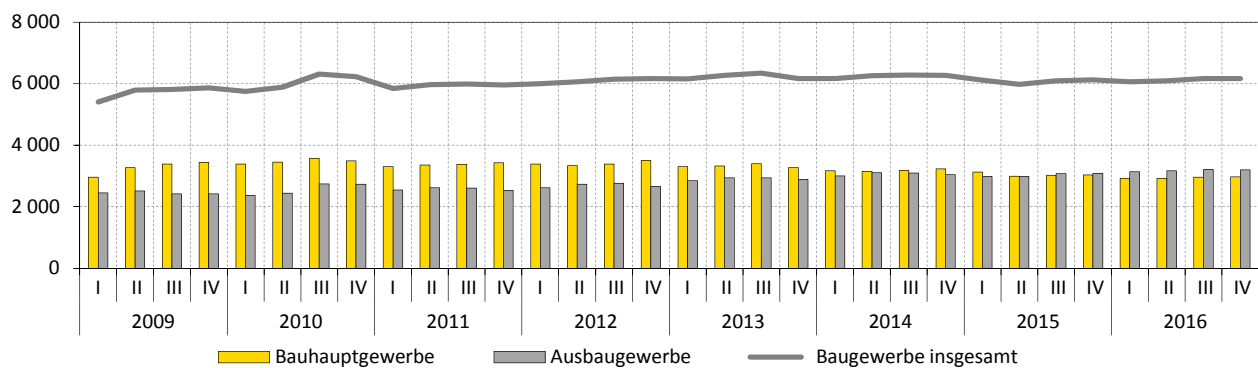
Anmerkungen: <sup>1)</sup> Betriebe mit mindestens 50 tätigen Personen, vorläufige Angaber

<sup>2)</sup> am Quartalsende

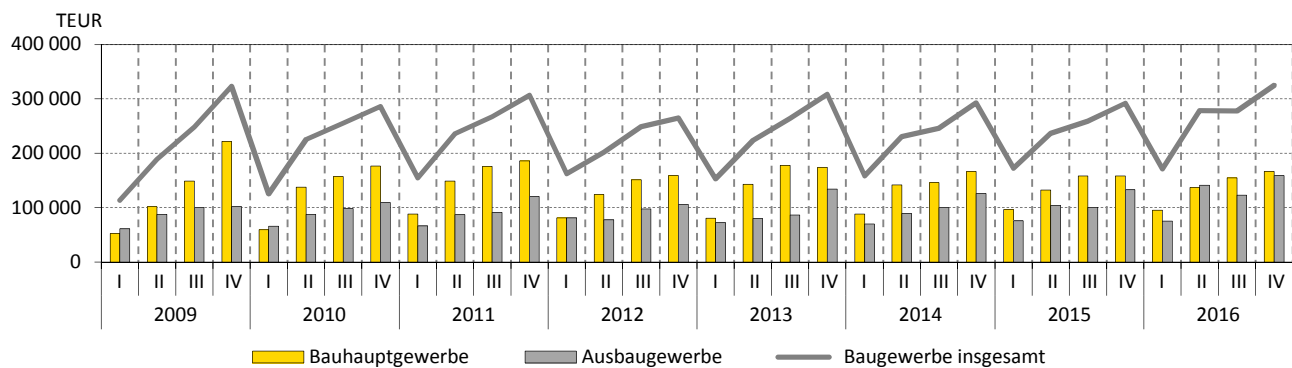
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
<b>Baugewerbe<sup>1)</sup></b>					
Betriebe <sup>2)</sup>	108	109	109	109	109
Beschäftigte	6 118	6 057	6 088	6 169	6 165
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	1 827	1 619	1 950	1 996	1 815
Bruttoentgelt (TEUR)	55 201	49 357	53 966	55 343	56 945
Gesamtumsatz (TEUR)	291 804	171 150	278 345	277 829	325 266
<b>davon Bauhauptgewerbe</b>					
Betriebe <sup>2)</sup>	40	39	39	39	39
Beschäftigte	3 038	2 916	2 918	2 958	2 968
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	930	720	993	1 021	903
Gesamtumsatz (TEUR)	158 500	95 566	137 231	154 668	166 395
Auftragseingang (TEUR)	135 275	157 985	114 282	131 038	101 518
davon Tiefbau	52 221	116 005	69 914	47 985	71 896
davon gewerblicher u. industrieller Tiefbau	30 725	70 675	31 874	31 503	43 020
Straßenbau <sup>3)</sup>	21 496	45 330	38 040	16 482	28 876
davon Hochbau	83 053	41 954	44 366	83 051	29 621
davon Wohnungsbau	34 300	16 502	19 964	29 040	9 556
gewerblicher u. industrieller Hochbau <sup>4)</sup>	12 250	19 195	10 926	42 848	10 840
öffentlicher Hochbau	36 503	6 257	13 476	11 163	9 225
<b>davon Ausbaugewerbe</b>					
Betriebe <sup>2)</sup>	68	70	70	70	70
Beschäftigte	3 080	3 141	3 170	3 211	3 197
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	897	899	957	975	912
Gesamtumsatz (TEUR)	133 304	75 584	141 114	123 161	158 871

#### Beschäftigte



#### Gesamtumsatz



Anmerkungen: <sup>1)</sup> vorläufige Angaben

<sup>2)</sup> Betriebe mit mindestens 20 tätigen Personen

<sup>3)</sup> einschließlich sonstiger Tiefbau

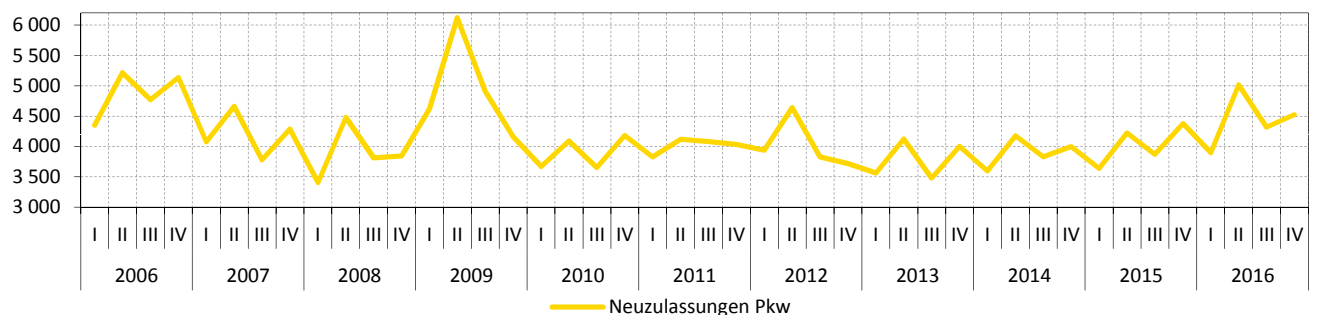
<sup>4)</sup> einschließlich landwirtschaftlicher Bau

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen



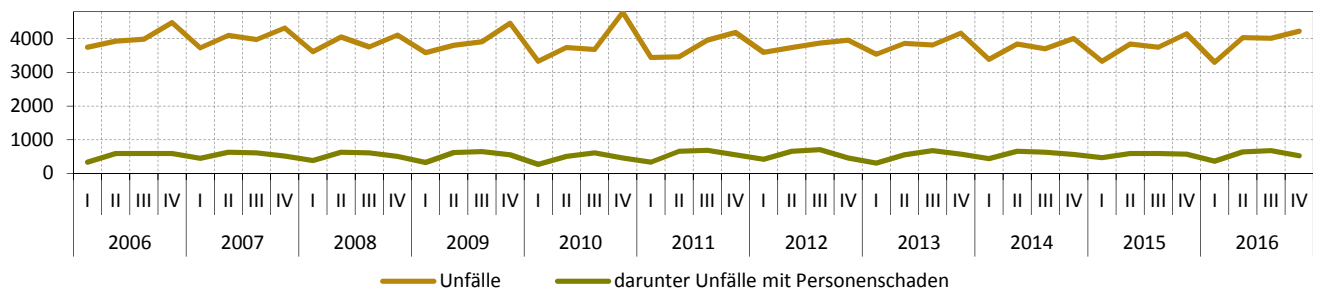
	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
<b>Luftverkehr Flughafen Dresden</b>					
Flugzeugbewegungen insgesamt	6 913	6 453	8 227	8 694	7 006
darunter Linien- und Touristikverkehr	4 822	4 379	5 074	5 420	4 825
Fluggäste (gewerblich)	424 224	316 710	439 517	486 761	421 688
Luftfracht in Tonnen	.	50,5	62,9	61,7	46,7
<b>Kraftfahrzeuge<sup>1)</sup></b>					
Neuzulassung fabrikneuer Kfz	5 122	4 627	5 857	5 216	5 418
davon PKW	4 374	3 897	5 013	4 317	4 523
Nutzfahrzeuge	692	580	652	748	825
Krafträder	56	150	192	151	70
Kfz-Anhänger	175	197	254	208	181
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>	<b>4 151</b>	<b>3 302</b>	<b>4 030</b>	<b>4 011</b>	<b>4 225</b>
davon mit Personenschaden	566	363	632	675	518
mit schwerwiegendem Sachschaden im engeren Sinne	144	116	129	120	185
Einfluss berauschender Mittel	30	20	34	34	21
übrige mit Sachschaden ohne Alkohol	3 411	2 803	3 235	3 182	3 501
<b>Verunglückte</b>	<b>684</b>	<b>445</b>	<b>755</b>	<b>820</b>	<b>641</b>
davon Getötete	3	3	4	3	1
Schwerverletzte	87	71	114	140	99
Leichtverletzte	594	371	637	677	541

#### Neuzulassungen



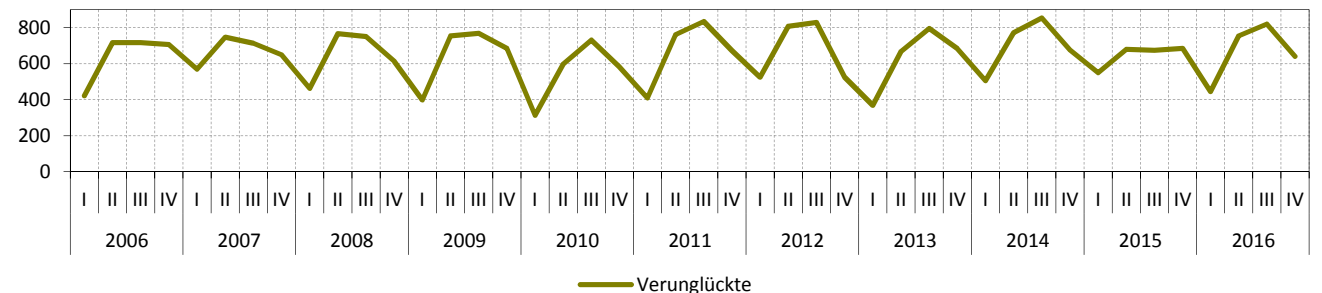
#### Straßenverkehrsunfälle

Anzahl



#### Verunglückte

Prozent

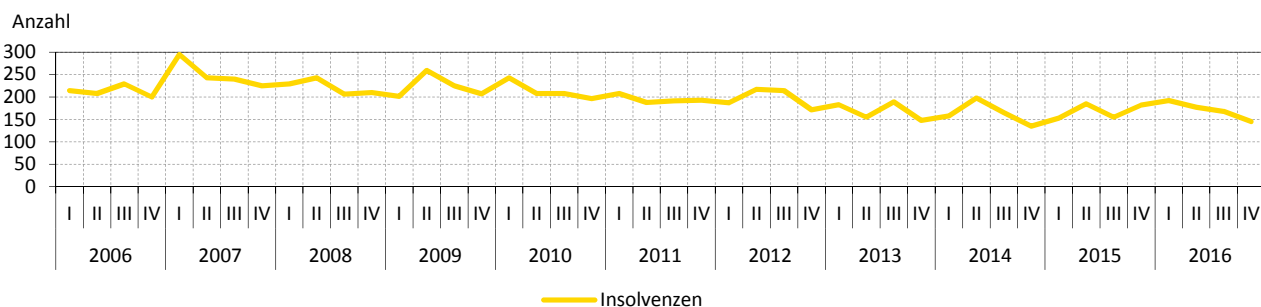


Anmerkung: <sup>1)</sup> vorläufige Zahlen

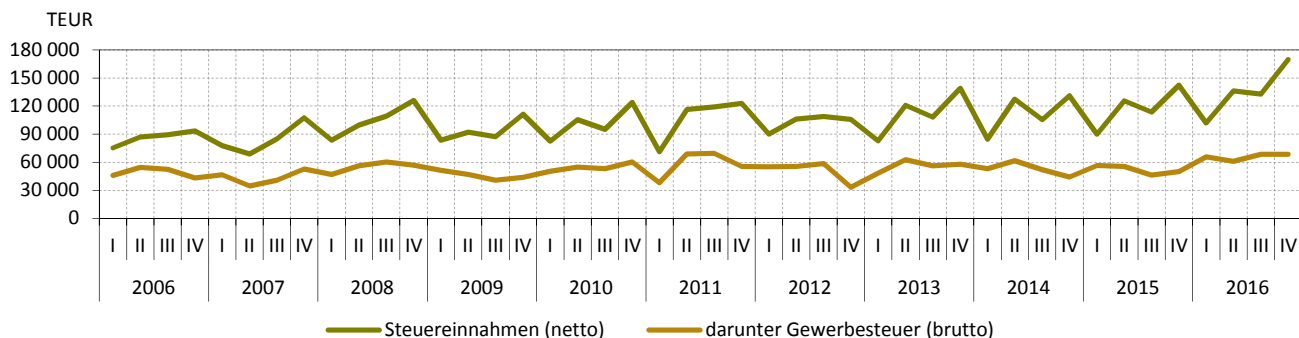
Quellen: Luftverkehr - Mitteldeutsche Flughafen AG, Kraftfahrzeuge - Ordnungsamt, Unfälle - Statistisches Landesamt Sachsen

	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016	II. Quartal 2016	III. Quartal 2016	IV. Quartal 2016
<b>Insolvenzen</b>	<b>182</b>	<b>192</b>	<b>177</b>	<b>168</b>	<b>145</b>
voraussichtliche Forderungen in Mio Euro	36,5	18,5	72,6	18,3	30,2
davon Unternehmensinsolvenzverfahren	40	49	54	34	42
darunter Einzelunternehmen	21	28	31	19	23
Personengesellschaften	3	2	2	-	2
Gesellschaften mbH	15	17	20	15	15
davon übrige Schuldner	142	143	123	134	103
darunter Verbraucher	91	99	90	84	66
ehemals selbstständig Tätige	50	39	27	43	35
<b>Kommunale Finanzen (in TEUR), kassenmäßig</b>					
Steuereinnahmen insgesamt (netto)	142 192	102 103	136 111	132 736	169 626
davon Steuereinnahmen (brutto)	68 751	87 985	89 588	90 945	88 389
davon Grundsteuer A+B	15 166	18 823	25 414	18 596	16 256
Gewerbesteuer E	50 053	65 932	60 929	68 529	68 639
sonstige Gemeindesteuern	3 532	3 230	3 245	3 820	3 494
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer (+)	71 751	5 296	42 740	37 554	82 678
Gemeindeanteil a. d. Umsatzsteuer (+)	8 892	9 114	8 911	8 976	9 219
Gewerbesteuerumlage (-)	7 202	292	5 128	4 739	10 660
Schuldenstand <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-
<b>Verbraucherpreisindex in Sachsen<sup>1)</sup></b>					
alle privaten Haushalte (2010 = 100 Prozent)	107,2	107,4	107,5	107,8	109,1
darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	114,0	115,5	114,5	114,4	117,2
alkoholische Getränke und Tabakwaren	114,2	114,6	117,6	117,0	117,2
Bekleidung und Schuhe	113,9	115,3	113,7	116,1	116,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere	102,9	102,8	103,2	103,2	103,8
Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushaltszubehör	105,6	106,1	105,9	106,1	106,4
Gesundheitspflege	105,1	106,3	106,6	107,0	107,2
Verkehr	104,8	103,8	106,5	106,3	107,6
Nachrichtenübermittlung	90,6	90,7	90,2	90,1	90,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	110,4	110,0	107,0	108,3	112,9
Bildungswesen	121,3	123,2	123,7	124,0	124,9
Beherbergung- und Gaststättendienstleistungen	114,4	114,0	114,9	115,6	116,5
andere Waren und Dienstleistungen	111,4	112,4	113,0	113,5	114,1

## Insolvenzen



## Steuereinnahmen



Anmerkung: <sup>1)</sup> am Quartalsende

Quellen: Insolvenzen, Verbraucherpreisindex - Statistisches Landesamt Sachsen, Steuern - Steuer- und Stadtkassenamt, Schulden - Stadtkämmerei

# Wirtschafts-Tendenzen

Merkmal	Veränderung (p) im Vergleich ...				
	2015 zu 2014	2016 zu 2015			
	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal
<b>Basis: Trendlinie, gleitender Durchschnitt</b>					
<b>Auftragseingang</b>					
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗	↗	→	→
Bauhauptgewerbe	↘	↗	↑	↑	↗
<b>Gesamtumsatz</b>					
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↘	↘	↘	↘
darunter					
Maschinenbau	.	.	.	↘	↘
Herstellung von Metallerzeugnissen	→	↘	↘	↘	↘
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	→	↘	↘	↘	↘
Herstellung von DV-Geräten, elektron. und optischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen	↑	↗	↘	↘	↓
Bauhauptgewerbe	→	→	→	→	→
Ausbaugewerbe	↗	↗	↗	↗	↑
<b>Auslandsumsatz</b>					
Verarbeitendes Gewerbe	→	↓	↓	↘	↓
darunter					
Maschinenbau	.	.	.	↘	↘
<b>Beschäftigte</b>					
Verarbeitendes Gewerbe	→	→	→	→	→
Bauhauptgewerbe	↘	↘	↘	↘	↘
Ausbaugewerbe	→	→	↗	↗	↗
<b>Zahl der Arbeitslosen</b>	↘	↘	↘	↘	↘

## Veränderung (p)

20 % ≤ p	↑
2 % ≤ p < 20 %	↗
-2 % < p < 2 %	→
-20 % < p ≤ -2 %	↘
p ≤ -20 %	↓

## Impressum

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Dresden  
Der Oberbürgermeister

Kommunale Statistikstelle  
Telefon (03 51) 4 88 11 00  
Telefax (03 51) 4 88 69 13  
E-Mail statistik@dresden.de

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon (03 51) 4 88 23 90  
Telefax (03 51) 4 88 22 38  
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20  
01001 Dresden  
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Kommunale Statistikstelle  
Titelfotos: Frank Exß, Sylvio Dittrich, Andreas Tampe

Redaktionsschluss: Mai 2017

Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente.  
Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer  
Signatur können über ein Formular unter [www.dresden.de/kontakt](http://www.dresden.de/kontakt) eingereicht werden. Dieses Informationsmaterial  
ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt  
Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden.  
Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglie-  
der verwenden.